

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

282 (4.12.1925)

Volkstreu

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Mustekunde“ und „Voll und Zeit“ (mit Bildern)

Verlagspreis: halbmönl. 1.15 M mit 1. M ohne Zustellung. Einzelpreis 10.3, Samstags 15.3. — Anzeigen: die einsp. Kolonelleise 22.3, auswärts u. Kollektivans. 28.3, Reklame 1. M. Annahmeschluss 8 Uhr vorm. Ausgabe: Wertags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Schriftleitung: Georg Schöpflin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag der Verlagsdruckerei Volkstreu G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe.

Um die Hohenzollern-Millionen

Fortsetzung der Aussprache im Reichstag / Die bürgerlichen Parteien unterstützen die Sabrier der Hohenzollern / Jetzt soll der Rechtsausschuss sprechen.

Berlin, 3. Dez. (Sig. Bericht.) Am Donnerstag fanden die Debatten im Plenum des Reichstages verhältnismäßig wenig Beachtung, weil der bevorstehende Rücktritt des Reichstagskabinetts und die Möglichkeit der neuen Regierungsbildung in der Wandelhalle allgemeinen Gesprächsstoff bildete. Im Sitzungssaal wurde noch Stundenlang über die Anträge beraten, die sich mit den vermögensrechtlichen Auseinandersetzungen mit den früheren Fürstentümern befaßten. Es zeigte sich, daß von den Demokraten abgesehen, alle bürgerlichen Parteien einstimmig gegen eine entsprechende Herabsetzung der fürstlichen Ansprüche eintreten. Die Wirtschaftliche Vereinigung ließ durch den weislichen Abgeordneten Hampe erklären, daß sie sich der Haltung des Zentrums anschließt, die Regelung müsse im Geiste des Reichstages erfolgen, wenn man auch Rücksicht auf die Notlage des Volkes nehmen wolle. Eine ganz verunglückte Rede hielt der große Professor Kahl, ein Mann, der es mit seiner Überzeugung nicht leicht meint, aber ganz fremd durch die neue Welt geht. Er sprach von einem „Diebstahl“, der an dem rechtmäßigen Eigentum der Fürsten vorgenommen werden soll. Sodann wendet er sich gegen die Meinungen des Abg. Scheidemann, daß die deutschen Fürsten noch dankbar sein sollen, daß sie nach der Revolution so anständig behandelt worden seien. Er erkennt es an, daß im Rechtsausschuss des Reichstages auch die Rechtsansprüche der ehemaligen Fürsten geltend gemacht werden müßten. Der bayerische Volksparteiler Pfleger, einer der berüchtigten Helfer Rupprechts zur Erlangung eines möglichst großen Vermögens lang ebenfalls das hohe Lob: Das Recht zugunsten der Fürsten. Auffallend ist, daß alle diese Herren früher den Reichsgedanken sehr wenig hervorgehoben haben, als es sich um die Aufwertungen der Kriegsanleihen, die von den Armen und Vermissten im Vaterlande in der größten Not des Reiches gezeichnet worden waren, handelte. Bemerkenswert ist, daß der Abg. Schröder-Mecklenburg nur für einen Teil seiner Freunde gegen die Anträge sprechen konnte. Die Nationalsozialisten scheinen etwas weniger geneigt zu sein, die Vermögen der Fürsten noch mehr zu vergrößern. Weitere Anträge von den Demokraten und Kommunisten wurden dem Rechtsausschuss zur Weiterberatung überwiesen.

aroben geistlichen Vergangenheit, das ist auch ein Stück seiner persönlichen Würde. (Beifall rechts.) Soweit es sich um Dinge handelt, die auf öffentlichen Rechten beruhen, soll dabei bei der Fürstenabfindung auch nach unserer Meinung die öffentliche rechtlich oder privatrechtlich, in keinem Falle darf die Frage um Gegenstand politischer und damit parteipolitischer Erwägungen gemacht werden. (Beifall rechts.) Der in dem demokratischen Entwurf vorgesehene Weg ist mit demokratischen Prinzipien unvereinbar. Im Kreise meiner eigenen Freunde wurde die Anregung laut, vielleicht einem Reichsschiedsgericht die Prüfung der Abfindungsausgleichsleistungen zu übertragen. Wir werden mit aller Sachlichkeit die Frage im Rechtsausschuss prüfen. Mit Entrüstung weise ich den in der „Völkischen Zeitung“ vom 1. Dezember enthaltenen anmaßlichen Angriff zurück, daß alle parlamentarischen Gremien des demokratischen Entwurfes ein Interesse an der Finanzierung der monarchistischen Demagogie hätten.

Abg. Dr. Pfleger (Bayer. Volksp.) betont, es stehe außer Frage, daß die Annahme des demokratischen Entwurfes eine schwerwiegende Verfassungsänderung bedeuten würde. Die bayerische Volkspartei werde unter keinen Umständen eine Regelung mitmachen, bei der der öffentliche Rechtskreis ausgedehnt wird. Auch die Frage der Schaffung eines Sondergerichtsorgans zur Lösung dieser Angelegenheit sei sehr bedenklich.

Abg. Schröder-Mecklenburg (Völk.): Die Abfindungsfrage hätte nach politischen Gesichtspunkten geregelt werden können, wenn nicht die Nachbarn der Revolution von 1918 und die Schöpfer der Weimarer Verfassung die Heiligkeit des Eigentums proklamiert hätten. Jetzt aber muß es feststehen, wenn die Anhänger der Weimarer Verfassung mit ihren Träumen gegen diese Verfassung Sturm laufen. Weil wir der Gerechtigkeit nicht in den Arm fallen wollen, können wir dem demokratischen Antrag nicht zustimmen. Allerdings muß man auch die Fürsten an den Verfallungsprozess erinnern: Eigentum verpflichtet!

Abg. Dr. Bredt (B. Vg.) betont, es drehe sich der Verfall in Preußen um das Hausvermögen. Es handle sich bei dieser Frage nur darum, ob wir den bürgerlichen Rechtsboden beschützen wollen oder nicht. (Beifall bei der Völk. Vg.)

Abg. Brodau (D.) hält die Anträge der Fürsten für bestrebend in einer Zeit, in der Sonderleistungen von Staatsbürgern entschuldigungslos entzogen worden sind. Die Aussprache hat ergeben, daß die Mehrheit des Hauses bereit ist, auf der Grundlage unseres Entwurfes im Rechtsausschuss nach einer Prüfung zu fassen. Wir selbst wollen uns nicht auf jedes Wort des Entwurfes festlegen. Unbestreitbar ist aber gegenwärtige Zustand unhaltbar, daß die Gerichte die Abfindungs-

frage nach rein zivilrechtlichen Gesichtspunkten behandeln wollen. Das Land Thüringen würde bei einer solchen Regelung glatt ruiniert werden. Bismarck hat nach 1866 ausdrücklich betont, daß der Staat auch über privatrechtliche Ansprüche hinwegkommen, wenn das öffentliche Interesse es erfordert. Dem Abg. Kahl erwidere ich: Das formale Recht auf die Seite getrieben, wird zum allergrößten Unrecht an unserem verarmten deutschen Volke, dem allein wir mit unserem Antrage helfen wollen. (Beifall bei den Demokraten.)

Nach einem Schlusswort des Abg. Schuller (K.) für die kommunistischen Antragsteller werden die Gesetzentwürfe der Demokraten und der Kommunisten dem Rechtsausschuss überwiesen.

Es folgte die

3. Beratung des Haushalts des Reichstages.

Dazu liegt ein Antrag der Sozialdemokraten, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten vor, zum Grunderwerb für einen Erweiterungsbau des Reichstages 1420 000 M zu bewilligen.

Abg. Schulz-Bromberg (D.N.) spricht sich gegen den Antrag aus.

Abg. v. Duerard (Str.) spricht sein Bedauern über die Stellung des Abg. Schulz-Bromberg aus, der noch vor kurzem ein Vorkämpfer für den Erweiterungsbau gewesen sei. Die Erweiterung der Reichstagsbibliothek sei dringender notwendig. Nach weiterer Aussprache wird der Antrag angenommen. Der Haushalt des Reichstages wird im übrigen unverändert gebilligt.

In der dann folgenden

3. Beratung des Haushalts des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft

begründete Abg. Domjoh (D.N.) eine Interpellation, in der die Regierung gefragt wird, was sie zu tun gedenkt, um die augenblickliche ungeheure Kreditnot in der Landwirtschaft rasch und wirksam zu beheben, insbesondere die Umwandlung der Wechselverbindlichkeiten in langfristige Realcredite zu erträglichen Zinssätzen schleunigst durchzuführen. Eine Behebung der deutschen Wirtschaftskrise werde sich nur durch eine Steigerung des Exportes ermöglichen lassen. Besonders notwendig sei vor allem eine Verminderung der Einfuhr ausländischer Lebensmittel.

Abg. Görnle (Komm.) begründet eine Reihe kommunistischer Anträge, in denen Hilfsmaßnahmen für die notleidenden Kleinbauern, Pächter und Landarbeiter verlangt werden. Es fehle an jedem wirksamen Pachtzuschuss. Den Großgrundbesitzern werde die Fürsorge der Regierung zuteil, während die kleinbäuerlichen Familienbetriebe am schwersten unter der Exportrückbildung zu leiden hätten.

Gegen 17 Uhr wird die Weiterberatung auf Mittwoch, 9. Dezember, 2 Uhr nachmittags vertragen.

Sitzungsbericht

Berlin, 3. Dezember.

Der Eintritt in die Tagesordnung sieht Abg. Dr. Wirth (keine Fraktion) eine Erklärung ab, in der er die seitigen Anträge des Abg. Hennig (Völk.) gegen ihn zurückweist. Er weist auf seine Rede nach dem Rathenau-Mord hin, in der er das viel angegriffene Wort gesprochen habe: Der Feind steht rechts. Aus dem Zusammenhang erabe sich klar, daß in diesem Falle die Führer der Norddeutsche gegen die republikanischen Führer gemeint waren. Dr. Wirth verliest dann Stellen aus einem Artikel, den vor dem Rathenau-Mord der Völkische Abg. Hennig mit der Unterschrift Kgl. Preuss. Major a. D. (Geldschneider links) in der konservativen Monatschrift veröffentlicht hat. Darin wird der Rapallovertrag als „ein zwischen deutschen und russischen Juden abgeschlossenes Schandgeschäft mit der deutschen Ehre“ bezeichnet. Wenn jetzt, so schließt Dr. Wirth, unter dem Beifall der Linken, die gesamte Rechte für Rapallo einträte, so sei das die beste Sühne für das unschuldig verurteilte Blut Rathenaus.

Die erste Beratung der demokratischen und kommunistischen Gesetzentwürfe über die Fürstenabfindung

wird fortgesetzt.

Abg. Hampe (Deutsch-Hanover) nimmt dem Abg. Scheidemann an in der Beurteilung der Bismarckschen Politik, bei der Entbürokratisierung und Entleerung der Kurdeutschen und hannoverschen Fürstentümer im Jahre 1866. Von dieser Haltung der preussischen Regierung gehe eine gerade Linie bis zur Entbürokratisierung der Fürstentümer 1918. 1918 wäre es vielleicht anders gekommen, wenn 1866 der monarchistische Gedanke nicht einen so schweren Stoß erlitten hätte. Der von den Demokraten eingebrachte Gesetzentwurf werde zu schematisch alles in einen Topf, weil er die Verschiedenartigkeit der Eigentumsrechte der Fürsten nicht berücksichtige. Gegen den demokratischen Antrag spreche auch der Artikel 105 der Verfassung: Niemand darf seinem öffentlichen Richter entzogen werden. Die Ueberweisung der Vorlage an den Ausschuss sei gutzubehalten. Unter keinen Umständen dürfe aber der Boden des Rechts verlassen werden.

Abg. Dr. Kahl (D. Vg.): Meine Freunde verlangen, daß bei der erweiterten Fall nur im Geiste der Gerechtigkeit gelöst werden kann. Das würde nicht möglich sein, wenn man den kommunistischen Antrag berücksichtige. Die entschuldigungslose Enteignung der Fürstentümer sei in einem Rechtsstaat ganz unmöglich, denn sie wäre eine rechtswidrige Besitzentziehung, welche wir kriminalistisch nicht nennen. Bei einem Volksentscheid würden sicherlich viele nicht die Wiederkehr des monarchistischen Regimes wünschen, sondern für die Abfindung der Fürstentümer stimmen, weil sie das Gefühl des Dankes empfinden für das, was Friedrich II., der Große, für die deutsche Nation getan hat, was Friedrich II., der Große, für die deutsche Nation getan hat, was Friedrich II., der Große, für die deutsche Nation getan hat. Wie ein Volk sich stellt zu seiner

Reminiszenzen eines Abgewerteten.



„Deutscher Fürst müßte man gewesen sein und ausgegriffen nach dem Krüge, wie sich gehört — oder während der Inflationzeit mit vielen anderen unverehmte das arme Volk ausgeplündert haben — — am besten ausgeriffener, unverehmter, deutscher Fürst sein, dann könnte man auch heutzutage in Saus und Braus schmelgen.“

Wie die Erwerbslosen behandelt werden

Enttäuschung und Bitterkeit müssen das große Heer der Arbeiter und Angestellten sein, das schon jetzt den harten und keimigen Weg der Arbeitslosigkeit, des Hungers und der Entbehrung marschieren muß, wenn es hört, wie schmächtig wieder einmal die bürgerliche Mehrheit des Reichstages in der Frage der Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung verfahren hat. Bei der am Mittwoch im Sozialen Ausschuss des Reichstages vorgenommenen Abstimmung wurde der sozialdemokratische Antrag auf 50% Erhöhung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Völkischen abgelehnt. Nicht einmal der demokratische Antrag auf 33 1/2% Erhöhung fand Gnade vor der Mehrheit, und nur der Zentrumsantrag, wonach den Hauptunterstützten eine Erhöhung von 30% gewährt werden soll, wurde angenommen.

Die gleichen Herrschaften, die, wenn es gilt, die Hohenzollern abzufinden, nicht ängstlich und gewissenhaft genug sein können, damit den fürstlichen Nichtstuerern um Gottes willen nicht ein Pfennig zu wenig ausgezahlt wird, sind, wenn es sich um die Erwerbslosen handelt, in einer geradezu schäbigen und erbärmlichen Art knauserig und knickerig. Wer hat, dem wird gegeben, und wer nichts hat, dem will die bürgerliche Reichstagsmehrheit jetzt vor dem Beginn des Winters den Bissen vom Tische nehmen!

Endlich ein energischer Schritt gegen die schwarz-weiß-roten Lausbuben

Der preussische Minister für Handel und Gewerbe weist in einem Erlaß nochmals darauf hin, daß jede Mißachtung der Reichsflaggen durch die Schuljugend in den Verstoß und Sachschaden als schwere Verfehlung anzusehen und gegebenenfalls durch Verweigerung von der Anstalt zu bestrafen ist. Den Schülern und Schülerinnen wird zur Entpolitisierung des Schullebens das Tragen von Abzeichen, Bändern, Kokarden und anderen Symbolen jeder Art in der Schule selbst und bei Veranstaltung, aber auch das Mitbringen dieser Abzeichen, verboten.

Ein derartiger Erlaß wäre auch in Baden dringend notwendig.

Die nächste Pflicht

Wenn Luther und Stresemann am Freitag von London nach Berlin zurückkehren, werden sie nicht etwa einen Koffer voll neuer „Rückwirkungen“ mit nach Hause bringen. Wir müssen uns damit begnügen, daß über die Fragen, die für uns noch offen sind, über die Abklärung der Befähigungsfragen, weitere Erleichterungen des Regimes im Rheinlande, die Abänderung der Bestimmungen über den Luftverkehr, über die Verringerung der Einquartierungslasten, die Einschränkung der Rüstungen auf der anderen Seite und noch über dieses und jenes andere Thema im Anschluß an den Akt der Unterzeichnung der Locarno-Verträge gesprochen worden ist, der uns die Erreichung weiterer Stationen auf dem jetzt betretenen Wege in absehbarer Zeit erhoffen läßt. Daß Belgien, in dessen Regierung die Sozialisten maßgebenden Einfluß ausüben, durch den Mund unseres Genossen Vandervelde eine Verminderung seiner Ostpensionsarmee um volle zwei Drittel verkündete, kann außerdem schon jetzt als erfreulicher Beweis für die Veränderung der Atmosphäre gebucht werden.

Es wäre töricht gewesen, von den notgedrungenen flüchtigen Konferenzen der Staatsmänner mehr zu erwarten. Was man in Locarno den deutschen Vertretern zugehört hatte, ist nach ihren eigenen Versicherungen in der Zwischenzeit erfüllt worden. Die sogenannten Rückwirkungen sind eingetreten, bevor die Verträge selbst unterzeichnet waren. Nun zu verlangen, daß unmittelbar nach geleisteter Unterschrift ein neuer Regen von Zugeständnissen über Deutschland niedergehen sollte, wäre nicht nur unbillig, sondern im Grunde unser auch nicht ganz würdig. Dabei darf außerdem nicht vergessen werden, daß die Ratte am 1. Dezember noch keineswegs rechtswirksam geworden sind; sie treten bekanntlich erst in Kraft, wenn Deutschland seinen Eintritt in den Völkerbund vollzogen hat.

Wir nehmen an, daß bis zu diesem Augenblick noch mancherlei von den Wünschen, die wir in Konsequenz des jetzt vertragsmäßig geschaffenen Sicherheitszustandes und in Rücksicht auf den vielversprechenden neuen Geist grundsätzlich auszusprechen berechtigt sind, erfüllt sein wird. Aber auswirken können sich die Entscheidungen und Geschehnisse der letzten Zeit erst, wenn Deutschland dem Völkerbunde angehört. Darauf hinzuwirken ist jetzt eine der wesentlichsten Aufgaben. Es läßt sich verstehen, daß das gegenwärtige Kabinett den Aufnahmeantrag nicht mehr stellen, sondern diesen Schritt der neu zu bildenden Regierung überlassen wollte. Wann sie fertig sein und wie sie ausfallen wird, vermag heute noch niemand zu sagen. Aber wir werden unter allen Umständen zu beanspruchen haben, daß eine ihrer ersten Handlungen das Gesuch um Zulassung zum Völkerbund sein muß; denn ein längeres Zögern, auch wenn es mit der Erwartung weiteren Entgegenkommens der anderen Mächte begründet würde, wäre eine äußerst gefährliche Politik.

Sie könnte im besten Falle den Sinn haben, den Deutschnationalen die Rückkehr in das Kabinett zu erleichtern, indem es ihnen erwidert würde, unter Berufung auf neue Zugeständnisse der Vertragspartner ihren Widerstand gegen das nun doch einmal beschlossene Gesetz zu verringern und mit der Zeit auch ihren Protest gegen die angebliche Verfassungswidrigkeit seiner Verkündung einzuschümmern zu lassen. Aber das ist erst noch niemand glauben wird, daß Frankreich und England, nur um die Deutschnationalen wieder mit von der Partie zu wissen, die gehende Hand weiter öffnen, als sie es bisher getan haben, wäre ein solches Hinausschieben der unvermeidlichen Entscheidung zweck- und sinnlos. Je früher sie gefällt wird, um so besser für Deutschland.

Darüber müssen wir uns freilich ebenfalls klar sein, daß auch, wenn wir in der Weltorganisation und ihrer Exekutive, dem Völkerbundsrat, Sitz und Stimme haben, noch keineswegs der Moment gekommen ist, alles das zur Debatte zu stellen, was an berechtigten — und vielfach auch unberechtigten — Ansprüchen zurzeit in Deutschland geltend gemacht wird. Wir werden uns schon darauf beschränken müssen, die nächstliegenden Fragen zu behandeln, d. h. klar zu stellen, an einer Verbesserung der Verhältnisse im besetzten Gebiet und an der Verwirklichung des Grundgedankes allseitiger Abrüstung zu arbeiten. Darüber hinaus werden wir sehr vieles der Zeit und der Entwicklung überlassen müssen. Durch geschicktes Eingreifen im gegebenen Moment läßt sich manches erreichen, durch vorzeitiges Drängen und hartes Begehren vieles verderben.

Wir wollen uns über die Stimmung, die in London geherrscht hat, freuen und voller Optimismus weiter wirken. Wir sollen nur nicht ungeduldig nach wer weiß wie herrlichen Früchten langen, nachdem eben erst im Frühlingwind die Knospen aufgeprungen sind.

Zur Abfindung der Hohenzollernkliege

Ein amtlicher Geschwichtigungsverlauf

Amlich wird zu der Vermögensauseinandersetzung zwischen dem Preussischen Staat und dem vormaligen Königs- hause folgendes mitgeteilt: In der Öffentlichkeit werden noch immer Ziffern verbreitet, die der Wirklichkeit nicht entsprechen. Im Preussischen Finanzministerium werden die in Betracht kommenden Werte unter allem Vorbehalt — Schätzungen sind immer mäßig — auf Grund der Denkschrift aus dem Jahre 1924, sonstiger Aktenunterlagen sowie der Schätzung staatlicher Sachverhältnisse wie folgt geschätzt:

Auf Grund der Vereinbarungen mit dem vormaligen Königs- hause sollen zufallen dem Staate: Land- und Forstbesitz im Werte von etwa 13 Millionen Reichsmark, Nutzungs- grundstücke etwa 35 Millionen RM, Schlösser und Gärten etwa 474 Millionen RM, Kunstwerke in den Berliner Museen etwa 35 Millionen RM, Schatzkammer in München etwa 2,5 Mill. RM, Theaterbaulichkeiten etwa 30 Millionen RM, Theater- fundus etwa 16 Mill. RM, Kroninsignien etwa 400 000 RM, zusammen etwa 686,2 Millionen Reichsmark. Dazu kommt der Fortfall der Kronfideikommissrente, die nach der Verordnung vom 17. 1. 1920 rund 2 1/2 Millionen Taler jährlich beträgt.

Demgegenüber verbleibt nach dem in Aussicht genommenen Verträge dem vormaligen Königs- hause (Saulprinz): Land- und Forstbesitz im Werte von etwa 42 Millionen RM (dar- unter die durch Urteil des Obertribunals dem vormaligen Königs- hause rechtskräftig zugesprochene Herrschaft Schwedt im Werte von etwa 12 Millionen RM, Nutzungsgrundstücke etwa 13 Millionen RM, Schlösser und Gärten etwa 81 Millionen RM, darunter das Palais Kaiser Wilhelm I. im Werte von etwa 17 Millionen RM, Kapitalien etwa 900 000 RM, Haus- gerät und sonstige Mobilien etwa 10 Millionen RM, Kunst- werke mit Vorkaufrecht des Staates etwa 5 Millionen RM, Familienschmuck etwa 3 Millionen RM; dazu tritt noch die Gegenleistung für den an den Staat abzutretenden Grund- besitz (Güter, Forsten und Nutzungsgrundstücke) mit 30 Millio- nen RM.

Insgesamt haben die vom dem Hause Hohenzollern im Verlauf ihrer Regentschaft rechtlich und widerrechtlich er- worbenen Objekte also fast einen Wert von einer Milliarde Goldmark. Von diesem Betrag soll der preussische Staat nach dem mit den Hohenzollern vor- läufig abgeschlossenen Vergleich Objekte im Betrage von rund 685 Millionen Goldmark erhalten, während der ehe- maligen Krone Werte im Betrage von rund 185 Mil- lionen Goldmark zufließen. Verhältnismäßig schnell- det also der preussische Staat in dem mit den Hohenzollern getroffenen Vergleich gut ab. Aber wir betonen auch heute wieder, daß für uns die ganze Frage eine poli- tische ist und nicht als eine vermögensrechtliche Angelegenheit betrachtet wird. In einer Zeit, wo hunderttausende von Volksgenossen nicht wissen, wie sie das tägliche Leben sichten sollen, wäre es ein Unrecht gegenüber der breiten Masse des Volkes, der Hohen- zollernfamilie Werte auszuliefern, die sie nicht einmal rechtmäßig erworben, sondern sich auf diese oder jene Art widerrechtlich angeeignet hat.

Die Revision im Schweriner Fememordprozess verworfen

W. Leipzig, 3. Des. Der 4. Strafsenat des Reichs- gerichts hatte sich am Donnerstag mit dem Urteil des Schweriner Schwurgerichts vom 4. Juli 1925 im sogenannten Fememord- prozess zu beschäftigen. Wegen Mordes bezw. Anstiftung und Beihilfe dazu waren damals der Müller K o s t o w, der ehe- malige Oberleutnant K a l l a und der Oberleutnant S c h ö - l e r, sowie der Landwirt B i s c h o f zum Tode verurteilt worden. Gegen das Urteil des Schwurgerichts hatten K o s t o w, K a l l a und S c h ö l e r aus formalen Gründen Berufung eingelegt. Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts kam zu dem Beschluß, die Revision zu verwerfen, da die Revisionsgründe nicht aus- reichten, um ein anderes Urteil herbeizuführen.

Neue Lohnverhandlungen mit der Reichsbahn

Berlin, 3. Des. (Eig. Bericht.) Das angeforderte Schlichtungs- verfahren zur Beilegung der verschiedenen Lohnstreitig- keiten in einer Reihe von Reichsbahndirektionsbezirken fand am Donnerstag unter dem Vorsitz des Staatssekretärs a. D. Rüttling im Reichsarbeitsministerium statt. Die Parteien einigten sich. Damit wird das Schlichtungsverfahren auch auf die Bezirke ausgedehnt werden, in denen bis jetzt noch kein besonderes Verfahren anhängig gemacht worden ist. Damit ist das gegenwärtige Schlichtungsverfahren erledigt. Die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft erklärte sich bereit, mit den Arbeitnehmern in neue Lohnverhandlungen einzutreten. Die am Tarifvertrag beteiligten drei Eisenbahn- arbeiter-Organisationen werden der Reichsbahngesellschaft ihre Forderungen übermitteln. Die weiteren Verhandlungen zwi- schen den Tarifparteien finden am kommenden Montag im Reichsarbeitsministerium statt.

Die amtliche Großhandelsindexziffer

Berlin, 3. Des. Die auf den Stichtag des 2. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichs- amtes ist mit 122,9 gegenüber dem Stande vom 25. November 122,7 nahezu unverändert geblieben. Höher lagen die Preise für Roggen, Weizen, Rindfleisch, Sojolen, Baumwolle und Zigaretten sowie für Zinn und Aluminium. Gesunken sind die Preise für Hafer, Butter, Schmalz, Zucker, Milch, Treibriem- lenleder, für die Textilrohstoffe, Leinwand und für einige Nichtstahleisenmetalle. Von den Hauptgruppen haben die Paraz- erzeugnisse von 117,3 auf 117,9 oder um 0,5 Proz. zugenommen, während die Industrieerzeugnisse von 132,9 auf 132,3 oder um 0,5 Prozent nachgaben. Für den Durchschnitt des Monats No- vember ergibt sich ein Rückgang der Großhandelsindexziffer von 123,7 im Durchschnitt Oktober auf 125,1 oder um 2,1 Proz.

Kommunisten-Prozesse

Leipzig, 3. Des. (Eig. Bericht.) Vor dem sächsi- schen Senat des Staatsgerichtshofes hatte sich am Mittwoch der Redakteur Otto L ä m m l e aus Stuttgart zu verantwor- ten. In der Nummer der kommunistischen „Südd. Arbeiter- zeitung“ vom 23. Okt. war ein Artikel erschienen: „Die Lehren des Hamburger Kampfes“. In ihm wurde um bewaffneten Kampf aufgerufen. Dieser Artikel war sämtlichen kommu- nistischen Zeitungen von dem Reichstagsabg. und Parteivor- sitzenden Thälmann zugegangen. Der Reichsanwalt bean- tragte gegen L ä m m l e 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, das Ur- teil lautete auf 9 Monate.

Der schweizerische Gewerkschaftsbund gegen die Faschisten

Genève, 4. Des. Der Ausschuss des Schweizerischen Ge- werkschaftsbundes sah eine Entschlossenheit, welche gegen die Unterdrückung der Gewerkschaften und die Verschärfung der Koalitions- und Meinungszensur in Italien protestiert und die Arbeiterzeitung, sowie die übrige freibleiblich gekannte Be- wältigung auffordert, so lange alle Beziehungen mit Italien abzutrennen, und insbesondere auch Reisen nach Italien einzu- stellen, bis der Terror beseitigt ist. Ferner wird sich der Schweizerische Gewerkschaftsbund mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund in Verbindung setzen, um zu prüfen, in welcher Weise eine internationale Aktion gegen die faschistische Gewalt Herrschaft einzuleiten sei.

Eine Nothstandsaktion des Berliner Magistrats

Berlin, 4. Des. (Eig. Bericht.) Der Magistrat Grob- berlins hat am Donnerstag eine großzügige Nothstands- aktion zur Linderung des namenlosen Elends der Er- werbslosen getroffen. Demnach wird sämtlichen Erwerbs- losen, die einen Anspruch auf die gesetzliche Erwerbslosen- forge haben, nach Feststellung der Bedürftigkeit Unterstützung in Höhe der Erwerbslosenfürsorge gewährt. Zu diesem Zweck werden die Wohlfahrtsmittel um 2 1/2 Millionen Mark erhöht, d. h. um 10 Millionen Mark bis zum 31. März erhöht. Ferner wird sämtlichen Bedürftigen einschließlich der Erwerbs- losen eine Winterbeihilfe von 2 Zentnern Kohlen je Familie und Monat gewährt. Für Nothstandsarbeiten im Hochbau werden 1 200 000 Mark zur sofortigen Verwendungs- freigegeben. Daneben werden sofort Kanalisationsarbeiten in Höhe von 6 Millionen Mark begonnen. Die Tiefbauverwal- tung ist beauftragt, sofort die Arbeiten für den Bau einer neuen U-Bahn einzuleiten, wofür 2,5 Millionen Mark überweisen werden, die die hiesige Straßenbahngesellschaft als Abgabe zu leisten hat. Auch zur Förderung des Woh- nungsbauens wird eine größere Summe ausgesetzt. In den Beschlüssen offenbart sich der Wille des Berliner Ma- gistrats bei der Bekämpfung der augenblicklichen Wirtschaftskrise auch dem Willen der Berliner Bevölkerung Rechnung zu tragen, wie er bei der Neuwahl der Stadtverordnetenver- sammlung zum Ausdruck gebracht wurde.

Freigabe eines Flugplatzes

Kaiserslautern, 3. Des. Wie aus Sembach be- richtet wird, ist der von den Franzosen seit längerer Zeit be- schlagnahmte gemeine 180 Morgen große Flugplatz nunmehr freigegeben worden.

Abbau von deutschen Postbeamten in der Tschechoslowakei

Prag, 3. Des. Am 1. Dezember wurden in den deutschen Gebieten der Tschechoslowakei insgesamt 2 000 deutsche Postbeamte und Postfachbediente abgebaut.

Dr. Gessler amtsmüde?

Berlin, 4. Des. Einer Korrespondenzmeldung zufolge soll Reichssekretär Dr. Gessler dem Reichspräsidenten von Hindenburg mitteilt haben, daß er bei der Neubildung des Kabinetts nicht mehr mit einem Amt betraut werden wolle.

Mistransanten vom neuen Landespräsidenten

Memel, 2. Des. In der heutigen Sitzung des memelländi- schen Landtages wurde dem neuernannten Landespräsidenten Suojaväitis mit allen gegen die beiden Stimmen der Litauer ein Mistransanten ausproklamiert.

Von den Wirtschaftskämpfern Betriebsstilllegung

Oberkirch, 2. Des. Wie verlautet, wird das Programm Oberkirch A. G., West Stadelhofen, bis auf weiteres seinen Betrieb schließen. Die Direktion hat sämtliche kaufmännischen und technischen Angestellten das Dienstverhältnis gekündigt und die Belegschaft von 250 Leuten in Werturlaub geschickt. Starke Betriebseinschränkungen bei zwei Heidelberger Fabriken

Heidelberg, 2. Des. Die beiden dem Rabfonsoren ange- hörenden und unter Geschäftsaufsicht stehenden Fabriken Schnellpressfabrik A. G., Heidelberg und C. Raugel, A. G., Heidelberg, haben beschlossen, von ihren 450 Arbeitern über 400 Mann auf die Dauer von vier Wochen zu entlassen, um sich insoweit finanziell zu erholen. Sie sind dazu genötigt, weil für den Gesamtumsatz gewisse Werte in Anspruch ge- nommen und für die Berliner Fabrikantenbesitzer gefordert wurden. Nach vier Wochen glauben die beiden Fabriken, die in hiesig enger Gemeinschaft arbeiten, sich soweit erhol- t zu haben, daß sie die Arbeit in vergrößertem Umfang wieder aufnehmen können.

Lohnindifferenzen in der Maschinenindustrie

Böhrenbach, 2. Des. Der Verband der Maschinenindustrie hat das mit den Gewerkschaftsverbänden abgeschlossene Lohn- abkommen vom 31. Dezember d. J. gekündigt.

Steigende Arbeitslosigkeit in Wien

Wien, 4. Des. (Eig. Bericht.) Die Zahl der unterstufen- arbeitslosen in der Stadt Wien ist in der zweiten November- hälfte um rund 8000 auf 75 000 Personen gestiegen. Das Notabkommen in der Mannheimer Metallindustrie

Mannheim, 3. Des. Der Verband Mannheimer In- dustrieller hat das am 4. Juli 1925 vereinbarte Notabkommen vom 31. Dezember d. J. mit der Motivierung gekündigt, daß angesichts der schwierigen Wirtschaftslage die leitenden Be- amten nicht mehr bezahlt werden können. Man wird sich wohl auf schwere wirtschaftliche Kämpfe in der Mannheimer Me- tallindustrie gewirkt machen müssen.

Abbruch eines neuen Tarifvertrages in der chemischen Industrie

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat mit dem Ge- werkschaftsverband der chemischen Industrie für das Jahr 1925 einen neuen Tarifvertrag abgeschlossen, der unter anderem Ver- besserungen der Bestimmungen über die Gehaltszahlung in Krankheitsfällen und der Konkurrenzkaufel vorieht.

Die Eisenbahnerbewegung in Elsaß-Lothringen

Strasbourg i. E., 3. Des. Die in den Städten Elsaß-Loth- ringens organisierten Protestkundgebungen der Eisenbahner weisen eine starke Beteiligung auf. In sämtlichen Veramm- lungen forderte die Eisenbahnergewerkschaft Elsaß-Lothringens die sofortige Gewährung eines Vorzuschusses von monatlich hundert Franken und die Revision des Lohn- und Verbandsrates. Die Eisenbahnergewerkschaft weist in einer in den Veramm- lungen beschlossenen Tagesordnung auf ihre mäßige Lage hin und versichert, sie werde zusammenstehen im Kampf um die Ver- wirklichung ihres Gesamtprogramms.

Winterbeihilfe für die Beamten?

Mehrere Blätter melden, daß sowohl im parlamentarischen Kreis als auch im Reichsfinanzministerium die Ansicht be- steht, den Beamten angesichts der Notlage, namentlich der Not- lage unter den unteren und mittleren Beamten, am 15. De- zember ein Halbmonatslohn als einmalige Winterbeihilfe auszugeben. Dieser Zuschuß soll eine Abfindung bis zum 1. April 1926 darstellen. Ein dahingehender Vorstoß hat in der nächsten Sitzung des Reichstages des Reichstages vom 17. Dezember d. J. in Verbindung mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund in Verbindung setzen, um zu prüfen, in welcher Weise eine internationale Aktion gegen die faschistische Gewalt Herrschaft einzuleiten sei.

Einstimmige Annahme der sozialen Anträge der Sozialdemokraten im Landtag

Eine sozialpolitische Aussprache / Der Kapitalismus am Pranger / Alle Anträge der Sozialdemokraten einstimmig angenommen

1 Million Mark für die Erwerbslosen, Klein-, Sozial- und Kriegrentner / Die Not der Landwirtschaft / Die Aufwertung der Spartassenguthaben

Man darf es schon in unserem badischen Landtag als ein Ereignis von besonderer Bedeutung bezeichnen, wenn über 10 Sitzungen verstrichen konnten, ohne daß auch nur ein einziges Mal ein Klagegedicht auf die Not der Landwirtschaft geäußert wurde. War es in den letzten Landtagen doch geradezu gang und gäbe, daß immer und zu allererst die Belange der Landwirtschaft abgehandelt und besprochen wurden; und ganz zuletzt, so in letzter Stunde, meistens spät am Abend, wenn alles schon zum Anbruch rüstete, kam auch mal die Not des übrigen Volkes zur Sprache. Es scheint nun im neuen Landtag anders geworden zu sein. Die erste große Tat nach der Regierungsübernahme und der politischen Aussprache war die Hilfe für das in Elend und Not dahinstirbende arbeitende, arbeitende, aber nicht arbeitende Proletariat, für die Sozial-, Klein- und Kriegrentner.

Die Sozialdemokratie darf für sich in Anspruch nehmen, den Anstoß zu dieser sozialen Tat gegeben zu haben. Die erste Arbeit der sozialdemokratischen Fraktion war die Ausarbeitung der sozialen Anträge. Sie verlangte die Einbeziehung aller Angehörigen in die Arbeitslosenversicherung, sie beantragte Bereitstellung von 500 000 M. als Weihnachtsgabe für die Erwerbslosen, sie beantragte Bewilligung von 500 000 M. als Zuschuhunterstützung an die Klein-, Sozial- und Kriegrentner und sie beantragte schließlich Beseitigung von Notstandsarbeiten in größerem Umfang. Und mit Genuß und Befriedigung dürfen wir feststellen, daß der ganze Landtag sich diese Forderungen zu eigen machte und sie einstimmig annahm. Die Sozialdemokratie hat praktische Arbeit geleistet und die soziale Tat ist als ein hoffnungsvoller Auftakt für die künftige und weitere Arbeit der sozialdemokratischen Fraktion zu bezeichnen.

Die Aussprache über die Anträge war eine sehr umfangreiche; von jeder Fraktion sprachen 1 oder 2 Redner. Für die sozialdemokratische Fraktion der Abg. Freidhof und Frau Witzler. Selbst aus der Arbeiterklasse kommend, konnten sie die Not des Volkes am besten und wüsten sie in eindringlicher Weise zu schildern. Was sie sagten, kam aus innerem Mitgefühl mit dem Elend all der vom Schicksal Geschlagenen, all der durch die ungelagte, ausbeuterische, unchristliche Wirtschaftsverhältnisse zu Boden gedrückten, verelendeten und verarmten Armenmenschen. Wichtige Anliegen gegen das brutale Unternehmertum, gegen den Kapitalismus wurden geltend erhoben.

Man war gespannt, was die Anhänger und Befürworter dieser Wirtschaftsordnung, vor allem die Vertreter des Großkapitals und der Industrie, die Redner der Deutschen Volkspartei, in dieser Aussprache zu sagen haben würden. Es sprach der Abg. Haas, ein Mannheimer Lehrer; und was mußte der Mann zu sagen? Die Debatte sei verächtlich, gefährlich; sie verurteile „draußen“ nur noch größere Aufregung! So brüden sich also die Schuldigen vor der Verantwortung vor dem Forum der Öffentlichkeit. Sie haben nicht den Mut, die Ausbeutungsposition ihrer Auftraggeber öffentlich zu vertreten — weil sie ja innerlich auch derselben Ansicht sind, wie ihr Parteiführer Lenzel in Mannheim. Obwohl ihnen wiederholt dieses schändliche Wort des Mannheimer Kommerszialrats vorgehalten wurde, fanden sie kein Wort der energischen Abwehr. Im Gegenteil, der Abg. Ritzner von derselben Partei brachte es sogar fertig, noch Worte der Entschuldigung für den Mannheimer Schatzmacher zu finden!

Ein bißchen Freude wird nun zu Weihnachten in tausende Familien kommen; es wird ja gewiß nicht viel sein, aber in etwas wird es doch reichen, in größter Not zu helfen. Aber diese Hilfe ist ja nur eine unvollständige, eine vorübergehende, eine unzulängliche, denn nie wird es gelingen, alle Not und alles Elend aus der Welt zu schaffen, solange noch ein Wirtschaftssystem besteht, das Ausbeutende und Ausgebeutete dauernd schafft, dessen gesellschaftliche Wirkung lähmend die Schaffung von Reichtum und Armut, von Not und Elend ist. Nur die Überwindung dieses kapitalistischen Wirtschaftssystems durch die sozialistische Wirtschaftsordnung wird in diesen Zuständen eine Veränderung herbeiführen.

Den Schluß des arbeitsreichen Tages bildete nun endlich die ständige Landwirtschaftsdebatte. Auch der Landwirtschaft geht es schlecht, es wurde über allerhand Mittel und Wege gesprochen, um ihr zu helfen. Unser Redner, Gen. Abg. Kurz, setzte in einer kurzen Formel den Wortschatz: Wenn die Landwirte mit Hilfe im Kampf der Arbeiter, Angestellten und Beamten um die Verbesserung der Lebenslage, damit sie ihren Bauern ihre Produkte absetzen können, dann wird auch die Not der Bauern rasch gelindert sein. Die Bauernführer im Landtag wollten zwar das nicht einsehen; um so eher bezeichnen es vieleicht die Bauern draußen auf dem Lande. Hoffen wir das Beste.

10. Sitzung

hw. Karlsruhe, 3. Dezember 1925.

Präsident Baumgartner eröffnet 10 Uhr die Sitzung. Zur Beratung kommt als erster Gegenstand der Tagesordnung der sozialdemokratische Antrag.

Einbeziehung aller Arbeitslosen in die Arbeitslosenversicherung.

Der Bericht des Rechtsplegatschusschusses über die Behandlung des Antrages im Ausschuss erstattet Abg. Eisenhaub. Der Antrag lautet:

Die Unterzeichneten beantragen, der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß § 33 des Entwurfes eines Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung eine Fassung erhält, wonach alle unter das Betriebsratsgesetz fallenden Angestellten gegen Arbeitslosigkeit versichert sind.

Der Berichterstatter beantragt namens des Ausschusses, dem Antrag zuzustimmen. Eine Erweiterung des Antrages ist beantragt, daß auch diejenigen Angestellten versichert werden sollen, die nach dem Angestelltenversicherungsgebot der Versicherung unterliegen. — Der sozialdemokratische Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Ueber eine Verordnung des Justizministeriums über die Grundbuchstellen in Aufwertungsfragen erstattet Abg. Schneider den Ausschussbericht. Derselben berichtet, daß der Redner einen Antrag auf Erlassung eines Gesetzes zur Ergänzung des Pfandgesetzes.

Beide Vorlagen werden ohne Aussprache einstimmig angenommen.

Gesekentwurf über die zweite Abänderung des Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt.

Abg. Schneider berichtet. Zu dem Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt sind Ausführungsbestimmungen der Länder zu erlassen. Da es aber wünschenswert ist, bei der engen Verbindung der Jugendwohlfahrt mit der Fürsorge für hilfsbedürftige Minderjährige, die landesgesetzliche Regelung der Jugendwohlfahrt nicht vor ihrer Durchführung vorzunehmen, die gesetzliche Regelung der Fürsorgepflicht aber noch nicht erfolgt ist, soll die Verpflichtung der Regierung, die Ausführungsbestimmungen zum Jugendwohlfahrtsgesetz bis zum 1. Januar 1918 zu erlassen, bis zur Regelung der Fürsorgepflicht hinausgeschoben werden. Das Haus stimmt dem Antrag zu.

Zuteilung von Weichheitsarbeiten an Strafanstalten.

Die Kommunisten beantragen, daß eine Verordnung erlassen werden soll, wonach allen in badischen Gefängnissen und im Zuchthaus zu Bruchsal inbatterten Strafanstalten zu Weichheitsarbeiten ein Weichheitspalet zugewiesen werden darf. Berichterstatter ist Abg. Döhring. Vor dem Antrag war ein Gesuch der Partei „Die Hilfe“ (1) an das Justizministerium ergangen, solche Palette an die politischen Gefangenen senden zu dürfen. Das Justizministerium hat das Gesuch abgelehnt. Der Antrag der Kommunisten wurde vom Ausschuss gegen eine Stimme abgelehnt. — Der Antrag von Abg. Pfeiffer (Komm.) begründet. Der Redner verweist auf Preußen, wo solche Palette ausgeteilt seien. Vorwiegend verlangt der Redner die Zulassung solcher Palette an politische Gefangene. — Justizminister Trunt wendet sich gegen den Antrag, weil die Sicherheit in den Strafanstalten schwer gefährdet würde. Man habe die Erfahrung gemacht, daß bei Gemeinschaftsbildung von politischen und kriminellen Gefangenen die politischen Inhaftierten die kriminellen verdrängen, jedoch eine Trennung nötig wurde. — Ohne weitere Debatte wurde der Antrag der Kommunisten abgelehnt.

Die sozialdemokratischen Anträge

Ueber sämtliche Anträge, worunter sich auch die sozialdemokratischen Anträge auf Bewilligung von 500 000 M. als einmalige Zuschuhunterstützung für die Erwerbslosen, auf Bewilligung von 500 000 M. als einmalige Zuschuhunterstützung in die Klein-, Sozial- und Kriegrentner, und auf Beseitigung von Notstandsarbeiten in größerem Umfang, befindet, erstattet Abg. Föhr den Bericht über deren Besprechung im Haushaltsausschuss. Ueber die Verhandlungen des Ausschusses haben wir bereits berichtet, ebenso über die Erledigung und Beschlußfassung des Ausschusses über die Anträge.

Der Ausschuss stellt bezüglich der sozialdemokratischen Anträge folgenden Antrag:

1. dem Antrag der Abg. Marum und Gen., Bewilligung von 500 000 Reichsmark als einmalige Zuschuhunterstützung für die Erwerbslosen, Zustimmung zu geben und den Antrag der Abg. Bod und Gen., Notmaßnahmen für Kriegrentner durch die Beschlußfassung als erledigt zu erklären;
2. den Antrag der Abg. Freidhof und Gen., Notstandsarbeiten, anzunehmen und den Antrag der Abg. Bod und Gen., Bekämpfung der Erwerbslosigkeit, hierdurch für erledigt zu erklären;
3. zu beschließen, die Regierung zu ersuchen, daß in Rücksicht auf die zunehmende Arbeitslosigkeit im Lande dem Landtag alsbald Mitteilung über den Umfang der Bereitstellung von Notstandsarbeiten im Sinne der produktiven Erwerbslosenfürsorge und zweckdienliche Arbeitsvermittlung geschehen wird;
4. zu beschließen: Den besonderen bedürftigen Klein-, Sozial- und Kriegrentnern wird in Anbetracht ihrer großen Notlage zum Zwecke einer einmaligen Zuschuhunterstützung der Betrag von 500 000 Reichsmark bewilligt. Die Unterstützung soll nach sozialen Gesichtspunkten (Fürsorgebedürftigkeit) festgesetzt werden und durch die Bezirksfürsorgestellen alsbald zur Auszahlung gelangen;
5. die Anträge der Abg. Küderl und Gen. und der Abg. Haas und Gen., Bewilligung von 500 000 Reichsmark als einmalige Zuschuhunterstützung an Klein-, Sozial- und Kriegrentner, sowie den Antrag Bod und Gen., Notmaßnahmen für Kriegrentner und Kriegsinterblichene, Sozial-, Klein- und Altersrentner durch obige Beschlußfassung für erledigt zu erklären;
6. zu beschließen: Die Regierung wird ersucht, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß die Sozial-, Kriegs- und sonstigen Rentenbeiträge den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend erhöht werden und daß den Bauern für Zweck der Kleinrentnerfürsorge namhafte Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Im Anschluß an den Bericht begründet Abg. Föhr (Str.) eine förmliche Anfrage seiner Fraktion über die Notlage der Kleinrentner. Die Regierung wird gefragt, welche Maßnahmen sie zu ergreifen gedenke, um insbesondere älteren bedürftigen Kleinrentnern eine ausreichende Unterstützung zu sichern.

Die Antwort auf die förmliche Anfrage erteilt Minister des Innern Kemmel.

Die Regierung kenne die schlimme Lage der Kleinrentner, sie sei eine besonders schwere. Auch die Ansprüche aus der Aufwertung bringen keinem Entlastung. Zur Durchführung der Fürsorge hat das Reich besondere Grundfähre erlassen, in denen den Bezirksfürsorgeverbänden eine besondere Fürsorge für die Kleinrentner zur Pflicht gemacht wird. Die Mittel reichen aber infolge des neuen Finanzausfalls nicht aus. Die Fälle, die vorgelegt sind, wurden in einzelnen Fällen überprüft, jedoch nicht in ausreichendem Maße. Die Bezirksfürsorgeverbände im Lande sollten besondere Mittel in die Hand bekommen, um diesen Verpflichtungen nachkommen zu können. Budgetmittel seien aber nicht zur Verfügung. Es wird nötig sein, die Reichsregierung zur Erfüllung ihrer Pflicht zu erinnern.

Die Begründung der sozialdemokratischen Anträge gibt Abg. Freidhof (Str.)

Die Zahl der Erwerbslosen ist seit Einbringung unseres Antrages vom 1. November von 11 000 auf rund 20 000 gestiegen; die von uns geforderte Summe reicht schon nicht mehr aus, um die schlimmste Not zu lindern. Im letzten Jahre wurden ebenfalls auf unseren Antrag hin 50 000 Mark für die Erwerbslosen genehmigt. Damals wurde der Gemeinde die Verpflichtung auferlegt, die gleiche Summe zur Verfügung zu stellen. Es wird aber erwartet, daß die Gemeinden ebenfalls alles tun, um der Not zu steuern. Die Inauguration der Bürgervereinigungen, die Unterstützung in Naturalien zu

gewähren, lehnen wir ab. Denn die Erwerbslosen benötigen nicht nur Lebensmittel, sondern auch Heizmaterial, Kleidung usw. Vom 1.—15. November ist eine Zunahme von 30 Proz. Erwerbsloser festzustellen. Dabei wird eine große Anzahl Erwerbsloser von der Statistik nicht einmal erfasst.

Ungleichzeitig ist die Not und das Elend der Erwerbslosen Entlasten werden jetzt nicht mehr die jungen Leute, sondern jene Arbeiter, die 20, 30 und noch mehr Jahre im Betriebe tätig sind; diese werden nun von den unhumanen Arbeitgebern auf die Straße geworfen, nachdem sie ein Leben lang dem Unternehmer ihre Arbeitskraft geopfert. In solcher Brutalität ging das Unternehmertum früher nicht vor. Man will auch noch die Reichseisenbahn über 40 000 Arbeiter entlassen.

In Heidelberg sollen ebenfalls Massenentlassungen vorgenommen werden. Immer neue Massen sind auf die Unterstützung angewiesen. In Mannheim wurde die Kündigung des Metallarbeiterarbeitsvertrages angelegt; sicher nicht, um den Arbeitern höhere Löhne zu gewähren. Das ist wohl die Antwort auf die Rede des Handelskammerpräsidenten Lenzel in Mannheim. Die Mahnung, zu hungern, hätte Herr Lenzel nicht an die Arbeiter richten sollen, sondern an Innesaleuten, an die Herren der Deutschen Volkspartei. Während Tausende Arbeiter auf die Straße geworfen werden, wird die Zahl der Direktoren und Proturisten erhöht.

Oben wird nie abgebaut.

Einem Zett des Handels geht es heute besser, wie im Frieden. Es gibt allerdings auch Händler, die nicht in guten Verhältnissen stehen, aber allgem ein kann man nicht sagen, daß es dem Handel schlecht geht.

Die Wirtschaftskrise ist eine internationale. Diese Krise kann nicht mit Palliativmitteln überwunden werden. Nur eine Veränderung des Wirtschaftssystems kann Rettung bringen. Hierzu kommt die verkehrte Wirtschaftspolitik der Regierung. Die Kündigung des deutsch-spanischen Handelsvertrages war eine ungeheure Schädigung der deutschen Wirtschaft. (Widerspruch des Abg. Laiber.) In den Organen der Bauern erscheinen große Inzerate, in denen den Bauern spanischer Wein in großen Mengen angeboten wurde. (Hört, hört! bei der Segg.) Herr Sabernschel, der Parteiführer des Herrn Reichel, wird befragen können, wie allein die Pfalzweiner Weinindustrie durch die Kündigung jenes Vertrages geschädigt worden ist. Nur wenn die künftige Bevölkerung kaufkräftig ist, dann ist die Landwirtschaft in der Lage, ihre Produkte abzusetzen.

Neben den Erwerbslosen befinden sich aber auch die Kurzarbeiter

in einer schlimmen Lage. Diese verdienen oft noch weniger als die Arbeitslosen Unterstützung erhalten. Die Kurzarbeiterunterstützung soll nun wieder eingeführt werden. (Abg. Haas (D. Sp.); Reaktionäre Regierung!) Nein, Herr Abg. Haas, nicht die reaktionäre Regierung macht das, sondern der Druck der Organisationen ist es, die diesen Fortschritt bringt und dann braucht die Regierung ja nichts zu zahlen, da die Beträge von Arbeitgeber und Arbeitnehmern aufgebracht werden müssen! Die Maßnahmen der badischen Regierung begreifen wir. Auch die Gemeinden müssen Notstandsarbeiten bereit stellen. Zu wünschen ist, daß die Überweisung der Beträge an die Arbeitsämter bald erfolgt, damit schon einige Zeit vor Weihnachten die Unterstützung ausbezahlt werden kann. (Bravo! bei den Sozial.) Kurz nach 12 Uhr wird die Sitzung abgebrochen und die Weiterbesprechung der Tagesordnung auf nachmittags 3.30 Uhr festgesetzt.

11. Sitzung

Zu Beginn der Nachmittags-sitzung gibt Präsident Dr. Baumgartner einen Antrag bekannt, in dem die Gewährung einer einmaligen Winterbeihilfe von 30 M. an alle in Baden lebenden Altrentneren, sofern sie die Kriegsteilnehmerbeihilfe beziehen, verlangt wird. Der Antrag wird dem Haushaltsausschuss überwiesen.

Die Aussprache über die sozialpolitischen Anträge wird hierauf fortgesetzt.

Abg. Bod (Komm.) ist selbstverständlich mit der vorgeschlagenen Hilfe für die Erwerbslosen und Rentner nicht zufrieden. (Abg. Waizer-Heidelberg ruft dem Redner zu: Es ist immer besser, die Erwerbslosen und Rentner erhalten 1 Million wie nur Grütze von den Kommunisten.) Um das Geld, das nicht vorhanden sei, zu bekommen, verlangt Redner Beseitigung des Vermögens. Weiter verlangt er Beschaffung von Arbeitsgelegenheit, Verbot von Betriebsstillegungen. Was nun gewährt werde, sei weiße Salbe. Auch dieser Redner wendet sich gegen die Abgabe der Unterstützung in Naturalien.

Abg. Heurich (Str.) begrüßt die im Regierungsprogramm ausgesprochenen sozialen Gedanken. Das kommunistische Programm sei phantastisch, mit Worten könne man die soziale Frage nicht lösen. Das Problem der deutschen Arbeitslosigkeit wird allerdings durch eine einmalige Unterstützung nicht gelöst. Aber wir wollen zeigen, daß wir zu Weihnachten eine Hilfe gewähren wollen. Das nicht mehr gegeben werden kann, ist bedauerlich. Es gibt viele Industriezweige, die guten Absatz haben. Staat, Reich und Gemeinden müßten mehr zusammenarbeiten, wie bisher. Das Volk zahlt die Arbeitslosenbeiträge und es hat deshalb auch ein Recht, bei der Art der Verteilung mitzusprechen. Redner verlangt Schaffung von Werkstätten an, in denen Arbeiter geschult werden, um bei Bedarf der Industrie herangezogen zu können. Die Art, wie die Reichseisenbahndirektion Karlsruhe vorgeht, findet nicht unsere Billigung. Sie verlangte in Verhandlungen mit der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe ein Nachlaß des Preises für Lokomotiven um 10 Prozent und weiter dann ein weiteres Herunterziehen um 12 Prozent. Als die Maschinenbaugesellschaft auf dieses Verlangen nicht einging, wurde die Arbeit nach außerhalb Badens verpackt und die Fabrik ist jetzt geräumt, ihren Betrieb eventuell zu schließen. (Hört, hört! beim Zentrum und Sozial.) Das Vorgehen der Reichseisenbahn hat mit förmlichen Grundgesetzen mehr zu tun. Die Arbeiter verstehen den Abbau nicht, weil an den Stellen, an denen noch Abbau möglich ist, nicht abgebaut wird. Eine Bank in Baden hat 33 Prozent ihrer Beamten abgebaut, aber die Zahl der Direktoren um 2 vermehrt. Ein Bankdirektor erhielt 12 000 M. Wohnungsausgleich. Eine Bank erhielt für ein Geschäft, das in wenigen Stunden abgewickelt war, 8 Millionen Mark. Ein Direktor von Krupp baut in Hessen eine Villa im Werte von 2½ Millionen Mark. Die deutschen Arbeiter sind die schlecht bezahltesten Arbeiter der Welt. Zu bebauern sei auch, daß das Führertum in der Industrie ein anderes geworden sei. An Stelle des früheren Industrielleiters ist der Theoretiker, der Organisations-theoretiker, der Jurist, der Wissen-

Schaffler von der Universität und auch der Major und Oberstleutnant, als Leiter sozialer Abteilungen, getreten.

Abg. Hofheim (Dem.) verlangt ebenfalls Maßnahmen vom Staat gegen die Not der Massen. Der Redner wendet sich besonders gegen eine sozialistische Kritik, die Demokraten hätten den sozialen Dingen nicht genügend Beachtung geschenkt.

Abg. Haas (D.Vp.) will sich mit den Fragen, die bisher in der Debatte erörtert wurden, nicht befassen, da sonst draußen vielleicht die Erregung noch mehr wachse, und auch zu viel Zeit bei solchen Ausprägungen verloren ginge.

Frau Abg. Fischer (Sos.):

Die Not und das Elend sind die Ursachen der Zerkünderung der Familie. Die Arbeitslosigkeit ist nicht nur die Folge unserer darniederliegenden Wirtschaft, sondern sie ist auch die Folge des Krieges.

Welche minimalen Renten erhalten aber heute die Rentner des Krieges und der Wirtschaft. Man vergleiche damit die unverkündeten Forderungen der Fürsten.

Abg. Maner-Karlruhe (D.Nat.) hält die bis jetzt geführte Debatte für überflüssig, man hätte gleich nach der Berichterstattung des Abg. Föhr abstimmen können.

Oberratsrat Bado gibt Aufschluß, wie die Verteilung der Gelder erfolgen solle. Es werde dafür geplat, daß die Beträge vor Weihnachten ausbezahlt werden.

Abg. Frau Siebert (Zent.) bittet, die Auszahlung der Unterstützung an die Kleinrentner ähnlich zu gestalten wie die der Sozialrentner.

Die Anfrage stellt fest, daß in den Gegenden des Landes, in denen der Getreide- und der Kartoffelbau vorherrscht, beinahe die gesamte Ernte noch bei den Landwirten liegt.

Minister des Innern Kemmel erklärt, daß die Ursache des schlechten Abfluges in der Kreditkrise und im Geldmangel bestehe.

Eine kurze Debatte entspinnt sich nun darüber, ob weitergetagt — es ist gegen 7.30 Uhr und bereits sind 4 Redner gemeldet — oder ob auf morgen vertagt werden soll.

möchten, um auch, nachdem sie für Weiterberatung gestimmt, auch das Haus beschlußfähig zu halten.

Abg. Klüber (Bürgerpart.) ist mit der Antwort des Ministers nicht zufrieden. In weitestmöglicher Ausführlichkeit befaßt er sich dann mit der Not der Landwirtschaft und bringt eine Reihe Vorschläge auf Hilfe vor.

Abg. Kurz (Sogh.)

begünstigt die Bereitwilligkeit der Regierung, weitere Kredite zu geben. Die Sozialdemokratie ist bereit, der Landwirtschaft zu helfen, so weit es in ihrer Kraft liegt.

Der letzte Beratungsgegenstand ist eine förmliche Anfrage betr. Aufwertung von Sparkastenausgaben.

Abg. Hoff (Str.) wendet sich gegen den Preiswucher und verlangt Abhilfe in der Preisbildung. Die Regierung möge in Berlin darauf hinwirken, daß das Getreide, das noch bei den Landwirten lagert, in Umlauf gesetzt wird.

Die Regierung wird erwidern, alsbald die entsprechenden Unterlagen für die Beurteilung der Aufwertungsfrage der öffentlichen Sparkassen zu beschaffen und Vorschläge zur Regelung der Angelegenheit zu machen.

Am 8.30 Uhr ist die Tagesarbeit endlich erledigt. Die nächste Sitzung wird vom Präsidenten festgesetzt werden.

Die reaktionäre Luderwirtschaft in Braunschweig

Braunschweig, 3. Dez. (Eig. Bericht.) Am 24. Dezember des vorigen Jahres wurden von der bürgerlichen parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft des braunschweigischen Landtags die Minister Marquardt, Löffel und von Grono zu Ministern gewählt.



Spendet für die Kinder-Weihnachtsbescherung

Nach ein paar Wochen trennen uns von dem Weihnachtsfest, dem Fest der Freude, das tätige Menschenliebe in aller Herzen entzündet.

Tausende von armen Kindern unserer Stadt werden an diesem Festen nur Not und Elend schauen, keine Weihnachtsfreude wird ihnen im Kreise der Eltern bereitet werden.

In den beiden letzten Jahren war dank der Mithätigkeit der hiesigen Bevölkerung für rund 4000 Kinder eine gemeinsame Weihnachtsbescherung unter dem brennenden Christbaum in der Festhalle das Weihnachtsfest.

Die unterzeichneten Verlage rufen die Karlsruher Bevölkerung zur Unterfütterung einer Weihnachtsbescherung der armen Kinder der Stadt Karlsruhe im großen Saale der Festhalle auf.

Das Weihnachtsfest öffne die Herzen und Hände! Spendet vor allem warme Kleider und Wäsche, bringt unverbodliche Lebensmittel herbei, öffnet die Geldbörse.

Am heiligen Abend soll der notleidende Teil der Bevölkerung das Gefühl haben, daß alle gemeinsam das schwere Schicksal tragen wollen.

gebet für die hungernden und frierenden Kinder! Laßt die schuldigen Blide der armen Kinder nach den Weihnachtsauslagen der Geschäfte nicht unerfüllt.

Der Badische Frauenverein vom Roten Kreuz hat sich auch in diesem Jahr bereit erklärt, gemeinsam mit der Karlsruher Lehrerschaft die Organisierung der Weihnachtsbescherung zu übernehmen.

Naturliefer und Kleiderpenden sollen an die Geschäfte stelle des Roten Kreuzes, Stefanienstraße 74, abends oder selbst nachmittags von 2-5 Uhr im großen Saale (Dof rechts, 2. Stock) mit der Aufschrift: 'Weihnachtsgabe für die Karlsruher Kinderweihnachtsbescherung' abgegeben werden.

Für Geldpenden liegen Einreichungsscheine in den Geschäftenstellen der hiesigen Zeitungen zur reichlichen Benützung auf. Für alle Spenden wird öffentlich in den Zeitungen quittiert.

Die Auswahl der zu beschendenden Kinder erfolgt durch den Badischen Frauenverein im Benehmen mit der Lehrerschaft der Karlsruher Schulen, den hiesigen Wohlfahrtsverbänden und dem städtischen Fürsorgeamt.

Beachtende Kinderzungen werden allen Spendern tausendfach danken. Darum gebt alle rasch und reichlich!

Bad. Beobachter Bad. Presse Karlsruher Tagblatt Karlsruher Zeitung Residenzanzeiger Volksfreund

Advertisement for 'Großer Weihnachts-Verkauf' by W. Boländer. Lists various goods like Gardinen, Teppiche, Decken, and Dekorationsstoffe with prices. Includes the text 'W. Boländer' in large letters.

Unterhaltung und Belehrung

Pelle der Groberer

Von Martin Andersen Mesz Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

Sie stehen den Ziehwagen von der Trödelin und führen nach der Apfelschute hinüber, um Lasses Sachen zu holen. Das meiste hatte er verkauft, um nicht mit zu viel Bürde in die Stadt zu ziehen. Aber eine Bettstelle mit Betten und noch allerlei anderes hatte er doch behalten. „Und dann habe ich dir noch Grüße zu bringen von Sort und Marie Nielsen,“ sagte er.

Pelle errödete. „Ihr bin ich ein paar Worte schuldig, aber ich habe es hier drüben ganz vergessen! Mein Bild habe ich ihr auch halbwegs versprochen. Nun will ich sehen, daß ich das erledige.“

„Ja, tu das,“ sagte Lasse. „Ich weiß ja nicht, wie nahe ihr einander gestanden habt, aber sie war eine gute Frau. Und die die zurückbleiben, sind traurig, wenn sie vergessen werden — denke daran!“

Schon am Nachmittag machte sich Lasse ein wenig zurecht und bürtete seine Kopfbedeckung ab.

„Was nun?“ fragte Pelle. „Du willst doch nicht allein ausgehen?“

„Ich will ausgehen und mir die Stadt ein wenig ansehen,“ erwiderte Lasse, als ob das ganz selbstverständlich wäre. „Ich will mir etwas Arbeit suchen, und vielleicht geh ich auch hin und auf mir den König einmal an. Du brauchst mir nur zu erklären, in welcher Richtung ich mich halten muß.“

„Du solltest lieber warten, bis ich mitkommen kann — du vertritt dich bloß.“

„So, tue ich das?“ erwiderte Lasse beleblich. „Ich bin doch ganz allein hierhergekommen, soll ich meinen?“

„Ich kann ja mit dem alten Mann gehen,“ sagte Marie. „Ja, geh du mit dem alten Mann, dann kann doch niemand sagen, daß er die Jugend verloren hat,“ rief Lasse scherzend aus und nahm sie bei der Hand. „Wir beide werden, glaubst du, gute Freunde werden.“

Gegen Abend kamen sie wieder. „Menschen sind hier genug,“ sagte Lasse leuchtend, — aber Ueberfluß an Arbeit scheint hier nicht zu sein. „Ich hab' nach dem einen und nach dem anderen gefragt, aber keiner will mich haben. Na, das gibt sich wohl! Sonst kann ich wohl einen Stachel an meinen Stod setzen und anfangen, das Papier auf der Straße aufzusammeln, so wie die anderen alten Männer; das kann ich wenigstens noch.“

„Aber dazu gebe ich meine Erlaubnis nicht,“ erwiderte Pelle heftig. „Mein Vater soll kein Straßensammler sein.“

„Da — aber etwas will ich doch zu tun haben, sonst reise ich wieder nach Hause. Ich will hier nicht los und ledig gehen, während du dich abarbeitest.“

„Du kannst dich wirklich ausruhen und es ein wenig gut haben in deinen alten Tagen, Vater — aber das wird sich schon finden.“

„Ich soll mich ausruhen? Ich soll wohl auf dem Rücken liegen und mich füttern lassen wie ein Wildschwein; ich glaub' gar nicht, daß mein Rücken das aushalten könnte!“

Sie hatten Lasses Bett mit dem Zukende unter dem Kissen. Das aufgestellt, da war gerade Platz genug dafür.

Pelle war ganz kindlich summe, als er zu Bett ging; es waren viele Jahre her, seit er in derselben Stube mit dem Vater geschlafen hatte. Aber in der Nacht quälten ihn böse Träume. Dues schreckliche Schicksal verlor ihn im Schlaf. Seine trübselige, gutmütige Gestalt wanderte und wanderte in dem endlosen Grau dahin, tief gebeugt, die Hände auf dem Rücken gefesselt, eine schwere eiserne Kette um den Hals und die Füße an Boden geschworen, als suchte er den Wabund selbst. Pelle erwiderte durch, daß Vater Lasse über sein Bett gebeugt stand und ihm sein Antlitz befehlte, wie damals, als er noch ein Kind war.

„Was hast du nur, Junge?“ fragte der Alte befürmerlich. „Du bist doch nicht krank?“

XIV.

Lasse wollte nicht müßig da sitzen und war eifrig damit beschäftigt, herumzuläufeln und Arbeit zu suchen. Wenn er mit Pelle sprach, machte er gute Miene zum bösen Spiel und sah hoffnungsvoll aus; aber die Großstadt hatte ihn schon enttäuscht. Er begriff nicht diesen Wirrwarr und fühlte sich zu alt, um sich damit einzulassen und den Sinn zu ergründen — vielleicht war da auch keine! Es lag im Grunde so aus, als könne ein jeder herum und gebe seiner eigenen Nase nach, ohne sich auch nur im geringsten um alle anderen zu kümmern. Man grüßte sich nicht einmal, wenn man Menschen auf der Straße begegnete — Lasse begriff das Ganze nicht. „Ich hätte zu Hause bleiben sollen,“ dachte er oft.

Und mit Pelle war das ja so, daß — nun ja, daß er von seiner eigenen Angelegenheiten in Anspruch genommen war! Das war ja nur wünschenswert für einen Mann. Er lief zu Besprechungen und agitierte und hatte viel zu tun, die Gedanken waren beständig damit beschäftigt, da war keine Rede von einem traulichen Gespäche wie in alten Zeiten.

Berlath hatte er sich auch, und was die Arbeiterbewegung nicht nahm, das nahm die Braut. Wie der Junge gewachsen war und sich verändert hatte, körperlich und in seinem ganzen Wesen! Lasse hatte ein Gefühl, als reiche er ihm nicht weiter als bis zum Hofenbund. Tüchtig er erst war er auch geworden und ganz männlich; er sah aus, als habe er bereits die Füße von irgend etwas ergriffen; man sollte ihm wirklich nicht ansehen, daß er nur ein einfacher Schusterjunge war. Es lag Verantwortung in dem Jungen — vielleicht ein wenig zu viel!

Marie pflegte den Alten zu begleiten; sie waren gute Freunde geworden und hatten genug, worüber sie plaudern konnten. Sie nahm ihn mit auf den Hofplatz der Verküpfungzeitung; um die Aushängetafel wimmelte es von Arbeitsjungen, die füllten den Torweg und standen in einer langen Schaar die Straße hinauf. „Hier kommen wir nie ran,“ sagte Lasse schallend. Aber Marie pustete sich vorwärts; wenn die Leute schallten, schämte sie wieder. Lasse war ganz entsetzt darüber, was das Kind für ein Mundwerk hatte; aber es half nichts.

Marie las vor, und Lasse machte laut seine Bemerkungen über jede einzelne Notiz, und wenn die Umherstehenden dar-

über lachten, so sah Lasse sie verständnislos an, lachte dann mit und machte eine muntere Bewegung mit dem Kopf. Er ging auf alles ein.

„Was sagst du da? Herrschaftlicher Kuffser! Ja, ein paar Pferde fahren kann ich wohl, aber ich bin den Herrschaften am Ende nicht fein genug — ich bin bange, daß meine Nase tröpfelt!“ Er sah sich wichtig um, wie ein Kind, das beobachtet wird. „Aber Laufstange — das wäre gar nicht so übel. Das wollen wir uns notieren. Das ist keine große Kunst, aller Hund zu sein! Hauswart — den Teufel auch! Da braucht man ja bloß da unten zu sitzen und während aus einem Kellerfenster hinauszugucken. Da wollen wir mal hin und unser Glück versuchen.“

Sie prüfeten sich die Adressen ein, bis sie sie auswendig wußten, und drückten sich dann durch die Menge hindurch. „Verteufelt ulkiger alter Kerl!“ saaten die Leute und sahen ihnen lächelnd nach — Lasse war ganz übermütig. Sie gingen von Haus zu Haus, aber niemand hatte Verwendung für ihn. Die Leute lächelten nur über die alte gedrückte Erscheinung mit den breitfrühmatischen Stiefeln.

„Sie lachen über mich,“ sagte Lasse niedergeschlagen. „vielleicht weil ich ein wenig hässlich aussehe. Aber das ließ sich doch am Ende überwinden.“

„Ich glaub', es kommt eher davon, daß du so alt bist und doch noch Arbeit haben willst,“ sagte Marie.

„Meinst du, daß es deswegen sein sollte? Ich habe doch erst eben die Siebzig hinter mir, und vor rüsterlicher und mühtlicher Seite sind wir beinahe Neunzig gemordet. Glaubst du wirklich? Wenn sie mich bloß an die Arbeit kommen lassen, dann sollten sie schon sehen, daß da noch Kraft in dem alten Lasse ist! Manah ein innerer Burzsch würde sich wohl auf sein Hinterteil setzen vor lauter Bewunderung. — Aber was sind denn das für Leute, die da sehen und so traurig aussehen und die Hände in den Taschen haben?“

„Das sind die Arbeitslosen; es ist flau mit dem Verdienst, und sie saagen, es wird noch schlimmer.“

„Und alle, die sich drängen, um an die Anschlagtafel zu kommen — waren das auch ledige Hände?“

Marie nickte.

„Aber dann ist es hier ja schlimmer als zu Hause; da hatten wir doch immer die Steinbauerei, wenn nichts anderes da war. — Und ich hatte recht geglaubt, die gute Zeit hätte hier drüben schon angefangen.“

„Pelle sagt, sie wird schon kommen,“ tröstete Marie.

„Ja, Pelle — der hat gut reden. Er ist jung und gesund und hat die Zeit vor sich.“

Lasse war schlechter Laune, nichts sagte ihm so recht zu. Um ihm eine Freude zu machen, nahm ihn Marie zur Wachtparade mit, das manierte ihn ein wenig auf.

„Das sind wahrhaftig tolle Kerle,“ sagte er. — „Du, ha, wie sie sich halten! Und kein Feind im Zeug sind sie. Aber das wissen sie auch selbst recht gut. — Ja, Königs Soldat bin ich nie geworden. Ich felle mich ja, weil ich jung war und Lust dazu hatte; ich war damals ein schneidiger Burzsch, das kannst du mir glauben! Aber sie wollten mich nicht haben, mein Körper taugte nicht, saaten sie; ich hatte wohl schon als Kind zu viel gearbeitet. Das haben sie sich ja mal so in Kopf gesetzt, daß man so und so beschaffen sein soll. Ich denk' mir, um den feinen Damen zu gefallen. Sonst könnt ich mein Land auch verteidigen, ich auch.“

Unten am Börsenaraben war das Pflaster aufgedröhen; eine Schar Erdarbeiter war im Begriff, den Boden für eine Korbeneileitung auszuräumen. Lasse wurde ganz aufgeregt und eilte dahin. „Das wäre so was für mich,“ sagte er und stand da und verteil in Träume beim Anblick der Arbeit. Jedemal, wenn die Arbeiter die Hände schwangen, machte sein alter Kopf die Bewegung mit. Er rühte näher und näher. „Du,“ sagte er zu einem von den Arbeitern, der verschwand. — „So man hier wohl antommen kann?“

Der Mann glotzte ihn lange an. „Hier antommen?“ rief er dann mehr zu seinen Kameraden als zu Lasse gewendet, „ja, das möchtest du wohl? Hier kommt ihr Ausländer von Tünen und Wildesart angerannt und wollt uns Eingeborenen das Brot vom Munde wegnehmen. Was, daß du weatommst, du lästiges Luder!“ Lachend schwenkte er die Hand über dem Kopf.

(Fortsetzung folgt)

Frauen und Republik

Es scheint, daß ein großer Teil der deutschen Frauen lange Zeit braucht, um den Weg zur Republik zu finden. Bei den politisch indifferenten Frauen, die sich auch heute nur um Kinder, Küche, Kleider kümmern, ist das ja nicht verwunderlich. Das festsitzende Wort, das auch mit R anfängt — der Krieg — hat sie anscheinend wenig berührt. Daß aber auch die andern Frauen, die doch erkennen müssen, wie ganz anders heute ihre Stellung im Staate ist als einst unter der schwarz-weiß-roten Fahne, den Wege zur Republik so schwer finden, ist schon weniger leicht zu begreifen. Schon vor zwei Jahren, als der große Frauenkongress in Rom tagte, mußte die Stellung der deutschen Delegation be fremden. Die bayerische Landtagsabgeordnete Frau Dr. Wolff berichtete damals, sie habe es mit Freuden begrüßt, daß zu Ehren der deutschen Delegation im Kongresssaale die schwarz-weiß-rote Fahne aufgezogen gewesen sei. In Italien scheint man gar nicht zu wissen, daß es noch eine andere deutsche Flagge gebe. — Die deutsche Delegation, darunter Re gierungsvertreterinnen, hätte unseres Erachtens doch darauf hinweisen müssen, daß die deutschen Frauen ihre „Befreiung“ der Republik unter der Fahne Schwarz-Rot-Gold ver dankten.

Die Einstellung vieler bürgerlicher Frauen zur Frauenfrage geht auch aus einem Bericht von Elisabeth Peter über die Dresdener Tagung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins hervor. Sie erklärt, der „schwarz-rot-gelbe Einschlag habe vielfach bekräftigt. Der Frauenverein betone stets keine politische Neutralität. Es hätte genügt, wenn das sächsische Weis Grün, das nichts anders erregen konnte, zum Schmutz des Rebnervulves verwandelt worden wäre. Die schwarz-rot-gelben Fäden, die auf ausbrüchlichen Wunsch der Dresdener Ortsgruppe angebracht worden sind, waren aber mindestens überflüssig.“ Man könnte darauf erwidern: „Sind wir wirklich ein einiges deutsches Reich oder sind wir noch immer zusammen gesetzt aus lauter einzelnen Bundesstaaten?“ Dann hätten auch sämtliche Bundesstaaten Anspruch auf Beflaggung in

ihren Landesfarben erheben müssen. Der Bericht erklärt sogar die „schwarz-rot-gelbe“ Beflaggung als Provokation der Rechtsstehenden. Wer aber die Vorteile des Volksstaates annimmt — die Frauen also vor allem die politische Gleichberechtigung —, der muß auch die schwarz-rot-goldenen Farben dieses Volksstaates anerkennen.

Wenn übrigens die Tagung unter dem Zeichen von Luise Otto-Peters stand, so waren die Farben Schwarz-Rot-Gold erst recht angebracht. Luise Otto und ihr späterer Gatte, Peters kämpften und litten für die Farben, die den Freiheitskämpfern das Wahrzeichen deutscher Einheit und Freiheit waren. Das sind uns diese Farben auch heute noch. Die Vorkämpfer deutscher Einheit und Freiheit haben unter diesem Banner gekämpft, geblutet oder im Kerker geschmachtet, und auch der Gatte von Luise Otto Peters hat dies Schicksal geteilt. Die Reaktion, die den großen deutschen Gedanken bekämpfte, hat es dahin gebracht, daß das Schnitzeichchen innerdeutscher Größe, das alle deutsche Reichspanier zum Banner des revolutionären Kampfes erhoben wurde. Schwarz-Rot-Gold ist nicht Vertretung und Verkennung von Schwarz-Weiß-Rot, sondern das Symbol für das politische Streben, das gesamte deutsche Volk in natürlicher Gliederung ohne Bornachstellung eines einzelnen Teiles zusammenzufassen.

Luise Otto selbst fordert in ihrem Gedicht „An Georg Herwegh“: „Alle Mädchen müssen schwören, keinen Mann zu minnen, der nicht für die Freiheit stritte, seinem Volk die Freiheit zu geminnen.“ Das Gedicht schließt mit der Strohe: „Und auf meine Knie sink ich — über mir die Fahne weht. Bis das Vaterland vereint und mit neuem Glanz erleuchtet, Schwör' ich brünstig im Gebete, will ich nicht vom Banner weichen.“

Bis die Frauen gleich den Männern ihrer Heimat wert sich setzen.“

Unter dem schwarz-rot-goldenen Banner also sollen die Frauen gleich den Männern sich der Heimat wert zeigen. Jauchzend hat Luise Otto ihren Geschlechtsgenossinnen das Lied der Freiheit angeheult: „Freiheit! Freiheit! Freiheit ist die Sonne, und der Freiheit gilt dies Lieben!“ Wir dürfen nicht vergessen, daß sie als eine der ersten deutschen Frauen das Morgenrot der Freiheit und des schwarz-rot-goldenen Banner gerührt hat. Auch ihr hat diese Fahne dasselbe bedeutet wie uns Frauen von heute. Unter der schwarz-weiß-roten Fahne würden auch heute noch nicht die deutschen Frauen zu den „Befreiten“ gehören. Anna B. Ios.

Badisches Landestheater Karlsruhe. Als letzte Veranstaltung der „Schweizer Tage in Karlsruhe“ findet am Sonntag, den 6. Dezember, vormittags 11½ Uhr im Landestheater als Morgenfeier das 3. Schweizer Konzert unter Mitwirkung der Bläservereinigung des Badischen Landestheater-Orchesters sowie hervorragender Lehrkräfte des Landeskon servatoriums statt. Das Konzert bringt Kammermusikwerke der Schweizer Komponisten Hans Huber, Fritz Brun und Robert Blum. Die Preise für dieses Konzert sind sehr niedrig gehalten, um weiten Kreisen des musikkundigen Publikums den Besuch zu ermöglichen. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. — Heute Freitag, 4. Dezember, ist die erste Wiederholung des musikalischen Einakterabends („Tanz der Ströden“, „Acis und Galatea“ und „Der Arotbeler“). Wegen Erkrankung von Hilde Bab-Kehlmann sinst die Partie des „Amor“ in „Tanz der Ströden“ Senta Joeblich, die Partie der „Galatea“ in „Acis und Galatea“ Eva Blant.

Conrad Ferdinand Meyer. Die Schweizerstage, die dem Karlsruher Publikum schon viele interessante und erbauliche Darbietungen gebracht haben, gaben Herrn Dr. Trog-Birich Anlaß, über einen heute besonders lebendigen dichterischen Geist zu sprechen, dessen 100 Geburtstag am 11. Oktober dieses Jahres gefeiert wurde, über Conrad Ferdinand Meyer. Der Knabe, schon frühzeitig seines Vaters beraubt, war in der Obhut seiner Mutter, einer scheuen, ängstlichen und strengsüchtigen Frau, aufgezogen. Seine geistig-seelische Depression, hervorgerufen durch seine Erziehung, brachte ihn in eine Heilanstalt, wo er sich erst langsam selbständig geistig entwickelte. Nach Ueberwindung des Malerberufes, wurde er in der politischen und staatlichen Gärung zur dichterischen Persönlichkeit. Erst in den vierziger Jahren fand er produktive Schaffenskraft. Seine enge Verbindung mit der Renaissance diente ihm nur zur Vertiefung seines ethischen, realistischen, seelischen Lebens. Geist und Seele erfüllen tief und innig in bewundernswerten Wortschöpfungen seine ethische Sucht offen baren Verbundenheit mit der dichterischen Kunst. Charakteristisch ist, daß er auf Grund seiner weichen Sprache die Verbindung mit der Welt nicht, sein Schaffen ist im weitesten Sinne fast ausschließlich historisch formende Dichtung. Aus dem überreichen Innenleben seines Geistes liest er in ästhetisch, ethisch und religiöser Leidenschaft seine große Seele in den tiefen Tiefen ersähen, schwingen, erklingen, voll und kräftig können. — Herr Dr. Trog verstand in wohlgeformten und wohlgeordneten Darlegungen ein auch psychologisch ungemein interessantes Bild des Dichters Conrad Ferdinand Meyer scharf umreißend zu zeichnen. Ihm sei der laute Beifall der zahlreichen Besucher herzlicher Dank und freudigste Dankbarkeit. Herr Staatschauspieler Ulrich von der Trenk-Ulrich verteilte das Gehörte durch glänzende Rezitationen. Der Gesellschaft für deutsche Bildung aufrichtiger Dank für diese Veranstaltung. Schr.

Ständige Kunstausstellung Baden-Baden. Die nächste Ausstellung beginnt am 11. Februar und dauert bis Ende Juli 1926. Zur Einjendung berechtigt sind außer den Mitgliedern der Freien Künstlervereinigungen Baden die in Baden lebenden oder daselbst geborenen Künstler. Die eingesandten Werke unterliegen einer Jury. Die Einjendung der Werke hat bis spätestens 28. Januar 1926 zu erfolgen. Die Ausstellungsdiptere können schon jetzt von der Geschäftsstelle der Ständigen Kunstausstellung, Baden-Baden, Viktoriastraße 8a, eingeholt werden, ferner bei den Geschäftsstellen der Alten und Neuen Akademie in Karlsruhe, Landeskunstschule in Karlsruhe, Kunstverein in Freiburg und Kunstverein in Mannheim.

Das deutsche Scheffelmuseum. Der Deutsche Scheffelbund e. V., Geschäftsstelle Karlsruhe, ist in den letzten Tagen in die ihm vom badischen Staat zwangs Errichtung des deutschen Scheffelmuseums zur Verfügung gestellten Räume im ehemaligen Schloß in Karlsruhe einbezogen. Die Errichtung des Museums, mit dessen Einrichtung umgehend begonnen wird, soll am 100. Geburtstag des Dichters, 16. Februar 1926, statt finden. Der Deutsche Scheffelbund bittet alle diejenigen Bri daten und die öffentlichen Anstalten, die sich im Besitze von Erinnerungstücken jeglicher Art Josef Viktor von Scheffel befinden, diese für das Deutsche Scheffelmuseum als Leihgabe oder Stiftung zur Verfügung zu stellen. Alle Einwendungen sind an die Geschäftsstelle des Deutschen Scheffelbundes e. V. in Karlsruhe zu richten.



für die Bezirke Durlach, Grötzingen, Bruchsal und Ettlingen

Für den Weihnachtstisch empfehle ich: Bilderbücher / Gesellschafts- und Quartett-Spiele / Kassetten in all. Preislagen / Füllfederhalter / Auswahl in ungerahmten Bildern / Spezialität im Einrahmen von Bildern aller Art zu den billigsten Preisen

Otto Zachmann Durlach Buchbinderei - Rahmenhaus Ecke Turmberg- u. Schillerstraße 4a

Kurz-, Weiß- und Wollwaren Hermann Schmeiser, Durlach Hauptstraße 8, gegenüber Wasserwerk.

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, wollene Jacken und Westen, Strümpfe, Handschuhe aller Art. - Teilzahlung gestattet. -

Kurz-, Weiß- und Wollwaren Carl Lenz, Durlach gegenüb. Seboldwerk Hauptstraße 69 Telefon 333

Empfehle mein großes Lager in Damen- u. Kinderschürzen, Damenwäsche, Baby-Ausstattungen, Strickwesten, Strümpfen, Handschuhen, Handarbeiten und Garne, Strick- und Häkelwolle in allen Farben.

Im Kaufhaus Gustav Wasserkampf Am Markt Durlach i. B. Telef. 490

kaufen Sie gut und billig Sämtliche Haus- und Küchengeräte Spielsachen, Geschenkartikel Glückshafen für Vereine usw.

Heinrich Nagel, Durlach Telefon 239 Konfektion Schloßstraße 3 Damen-, Backfisch- und Kindermäntel, Kostüme, Blusen, Westen, Damen- Windjacken, Aussteuerartikel. Herren- und Knaben-Konfektion, Anzüge, Sportbekleidung, Sport-hosen, Windjacken, Gummimäntel, Raglan, Ulster, Paletot, Arbeitshosen, Hemden.

Für Weihnachten empfehle Nordd. Wurstwaren, Schinken, roh u. gekocht, Weine, Liköre, Cognac sowie divers Kälse, Eier und Butter Otto Schenk * Feinkost Hauptstraße 84 Durlach Telefon 315

Gustav Swald, Durlach Fernsprecher 488 Kronenstrasse 2 Spezialgeschäft für Herde u. Oefen liefert Kohlen- und Gasherde. Grosse Auswahl in erstklassigen Fabrikaten. Erleichterte Zahlungsweise, sowie zu den Bedingungen des Städtischen Gaswerkes.

Karl Egeler Hohlschleiferei und Messerschmied Durlach, Hauptstrasse 23 - Geschenkartikel für den Weihnachtstisch - Bestecke, Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser und Apparate etc. in grosser Auswahl

Möbelschreinerei und Möbellager Ludwig Falkner, Durlach Pfinzstraße 31 empfiehlt Speise-, Herren-, Schlafzimmer und Küchen-Einrichtungen, sowie einzelne Möbel in nur prima Arbeit zu alleräus-ersten Preisen.

Von der weihnachtlichen Mistel

Von Ernst Edgar Reimerdes.

Obwohl die Mistel schon seit Jahrhunderten in England als weihnachtlicher Schmuck verwendet wird, so darf man hieraus keineswegs auf einen rein englischen Brauch schließen. Als Zauberpflanze war sie bereits unteren heidnischen Vorfahren bekannt. Weist die Mistel eine Schmarokerpflanze ist, die auf Bäumen wuchert und im Winter arüht, so hielt man sie für ein besonders begabdetes Gewächs und flattete sie mit allerlei wunderbaren Eigenschaften aus. Beim Julfest hängen in den Wohnräumen und in der Halle, in welcher man den Festmahls abhielt, vom Bodansprießer geschnittene Mistelzweige, um die zu dieser finstern Zeit umgehenden bösen Geister fernzuhalten und das Haus vor Unheil zu schützen. Auch über den Haustüren brachte man sie an. Für den allgermanischen Kultus hatte die Mistel ebenfalls eine gewisse Bedeutung, sie galt jedoch nicht, wie man häufig annimmt, als Glückspflanze, sondern als unheilvolles Zauberkraut, dem man lediglich aus Furcht vor seiner tobringenden Eigenschaft eine gewisse Verehrung entgegenbrachte. Die Misteln, die beim Kultus Verwendung fanden, mußten auf einer Eiche, dem Bodan heiligen Baum, gewachsen sein. Sie wurden am 6. Tage nach Neumond mit goldener Sichel vom Priester geschnitten und in einem weissen Tuch verwahrt. Damit sie die Erde nicht berühren und keinen Schaden anrichten konnten, breitete man unter dem Eichbaum weisse Tücher aus. Ein Mistelzweig war in der Hand des Priesters ein wirksames Mittel gegen den Tod, er konnte damit die Dämonen bannen und ihrem unheilvollen Wirken Abbruch tun.

Aus der Beschaffenheit der Zweige wurde überdies gewisssat. Am Wintersonnenwendfest opferte der Priester dem Bodan Misteln und verteilte auch gemeinte Mistelzweige unter das Volk, das sie als Schutzmittel gegen böse Geister gebrauchte. - Bei den Kelten stand die Mistel ebenfalls in hohem Ansehen, sie wurde von den Druiden (Priestern) in feierlichem Amzuge aus dem Walde geholt. Der Borgana spielte sich in derselben Weise ab, wie bei den Germanen. Das die Pflanze gerade in den Zwölfen geschnitten wurde, geschah deshalb, weil nach altgermanischem Glauben zu dieser Zeit die Geister der Finsternis ihr Unwesen trieben.

Eine wichtige Rolle spielte die Mistel im alt-nordischen Mythos. Baldr, der Sonnengott, das Leben und Wärme spendende Prinzip in der Natur, fand durch die Mistel seinen Tod; eine Verfinstlichung des Sienes des Winters über den Sommer, des Triumpfes der Finsternis über das Licht. Durch die Mistel, das Symbol der Vernichtung und Zerstörung, wird das Ende der schönen Jahreszeit mit ihrer Fülle an Sonnenlicht herbeigeführt. In der Nibelungenliage bedient sich Orin einer Rute aus Mistelzweigen, der Winterrote, um Brunhilde und die gesamte Natur in Todesstich zu versenken, aus dem sie durch Siegfried, dem strahlenden Helden, zu neuem Leben erweckt wird. - Auch bei den Griechen war die Mistel das Attribut des Todes, Plutos Gemahlin Persephone, die Herrscherin des Todes, hatte als Zeichen ihrer Macht einen Stab aus Mistelholz. Allein mit Hilfe der Mistel konnte man (nach Homer) ins Totenreich gelangen. Hermes trug eine solche in der Hand, wenn er die Seelen der Verstorbenen in die Unterwelt brachte. Aeneas erlangte nur dadurch das goldene Reich, „welches er hoch auf Bäumen mit klirrenden Blättern im winterlichen Walde“ fand, Zutritt zur Unterwelt.

Gemäß ihrer Bedeutung im altgermanischen Kultus gebrauchte das Volk die Mistel auch als Abwehrmittel gegen allerlei Krankheiten, welche man auf den Einfluss böser Geister zurückführte. Plinius berichtet, daß man die Pflanze als Heilmittel gegen die Galllucht angewandt und beim Abschneiden derselben sorgfältig darauf geachtet habe, daß sie nicht auf die Erde fiel. - Uebri-gens führten die Apotheken bis in die neuere Zeit hinein pulverisierte Eichenmisteln als Mittel gegen Galllucht. In besonders hohem Ansehen stand die Pflanze während des Mittelalters, wo der Aberglaube befanntlich üppig ins

Sämtliche Artikel zur Weihnachtsbäckerei

kaufen Sie preiswert und in bester Qualität bei

Julius Schaefer DURLACH Blumen-Drogerie * Hauptstraße 10

Praktische Geschenk-Artikel in la Offenbacher Lederwaren sowie in Läuferstoffen und Bettvorlagen empfiehlt zu vorteilhaften Preisen

S. Funck / Durlach Telefon 412 Hauptstraße 6 Telefon 412

August Burkhardt Herrenstr. 1 Durlach am Markt - Telefon Nr. 560 -

Anfertigung ganzer Betten u. Brautausstattungen/Baumwollwaren/Kleiderstoffe Nur Qualitätswaren - Vom Guten das Beste Streng reelle Bedienung - Teilzahlung gestattet

ODEON Musikapparate und Musikplatten enthält im Musikhaus Schäfer Durlach, Rappenstr. 2 Günst. Zahlungsbed. Inh.: Georg Schäfer Repar. schnell u. billig

Kaffee * Weinstube Schick / Durlach Eigene Konditorei

Qualitäts-Schuhwaren kauft man am besten bei Fritz Keller Bruchsal, Kaiserstr. 91 - Alleinverkauf der Marke „MERCEDES“ -

Gritzner-Fahrräder Gritzner-Nähmaschinen bei Teilzahlung Allein-Verkauf Th. Falkner, Durlach, Gritznerstr. Nr. 2

Müller & Gräff Buchhandlung Durlach, Hauptstrasse 59

Das Buch ist ein Weihnachts-Geschenk von bleibendem Wert, Sie finden bei uns reiche Auswahl aus allen Wissensgebieten in jeder Preislage

OTTO RISSEL * ETTLINGEN

Alleinverkauf:
Fahrauer Schuhwaren / Feine Schuhe Marke „Mercedes“
Orthopädische Lingelstiefel / Dr. Lahmann's Gesundheitsstiefel

Warme Schuhe aller Art / Skistiefel / Tourenstiefel / Jagdstiefel
handzwiegenäht -- holzgenäht
Rahmenarbeit
Billigste Preise

Kaufhaus Freund & Co.

Ettlingen, Marktplatz

Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehlen wir

Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung
Herren- und Damen-Hüte
Pelze, Wäsche, Woll- und Strumpfwaren
Billigste Preise

Melang & Steponath, Durlach

Hauptstraße 48-50

Praktische Geschenkartikel für den

Weihnachtstisch

Haus- u. Küchengeräte — Rein Aluminium-Waren in schwerer Ausführung — Emaillierte und verzinkte Waren in anerkannt erstklassigen Qualitäten.

Beachten Sie die Ausstellung in unseren 5 Schaufenstern.

Kraut hoch. Man mochte sich die übernatürlichen Kräfte der Mittel aneignen, mit ihrer Hilfe glaubte man Dämonen, Schläfer öffnen, die verschiedensten Gebrechen heilen zu können. Viele Gelehrte hielten die Mittel für das beste Mittel gegen die Pest. Hexen und Zauberinnen gebrauchten die Früchte zu ihren Tränken. Man bediente sich der Pflanze auch als Wundheilmittel, um Schäge zu heilen. Wuchs auf einer Hofeinstadt eine Mittel, so glaubte man, daß unter ihr ein Schatz verborgen sei. Derartige Mittel waren einst sehr begehrt, da man sie für besonders wirksam gegen Dämonen hielt.

Um die Felder vor Mißwachs und Unwetter zu schützen, steckte man früher Palmzweige mit vom Priester am Palmsonntag geweihten Mittelzweigen hinein. Der alte Über glaube, daß der Witz in einen Baum nicht einschlagen kann, auf dem eine Mittel wächst, hat sich bis auf unsere Zeit erhalten. — Ehemal hoffte man, eine besonders reiche Döferte zu erzielen, wenn man in der Weihnachts- und Silvesternacht kleine Mittelzweige an den Obstbäumen befestigte. Die Hexen glaubte man durch über der Haustür angebrachte Mittelzweige zu verjagen. Blätter der Pflanze konnte aus ihrem Holz verfertigte kleine Kugeln benutze man als Amulette, die man den Kindern zum Schutz gegen Versäuberung, besonders gegen den bösen Blick sowie gegen Fieber, Krämpfe usw. umbina. Sie wurden auch an Fingerringen getragen. Ebeleute, bei denen der Kinderfegen ausblieb, legten gute Freunde einen Mittelzweig ins Schlafzimmer. Nach altem Volksglauben durfte die Mittel nie mit der Hand gefüßt werden, man mußte sie mit der Wäsche vom Baum herunterfischen.

In der Gegenwart hat die Pflanze im Volksglauben längst nicht mehr die einstige Bedeutung, man häßt sie in erster Linie für glückbringend und verwendet sie demgemäß, namentlich in England, zur Ausschmückung der Wohnräume beim Weihnachtsfest.

Passende
Weihnachts-Geschenke
finden Sie im

Schuhhaus M. David

Kronenstr. 6 Ettlingen Kronenstr. 6

Alle Sorten
Schuhwaren von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten

In grösster Auswahl und altbewährten Qualitäten:

Aussteuer-Waren, Herren- und Damen-Kleiderstoffe, Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion.

— Sehr billige Preise. —

Jakob A. Gross Bruchsal

Für passende Weihnachts-Geschenke empfehlen wir:

Schlosserränge pr. Blautuch 7.50	6.50	Unterjacken für Herren	2.90	Kinderwesten Größe I	von 3.50 an	50 cm breite Handtücher	0.40
Windjacken m. eingeweb. Futter 12.50	9.50	Normalhosen	2.40	Damenwesten reine Wolle	von 6.50 an	Abgepaßte Damast-Handtücher	1.05
Warme Herren-Joppen	16.50	Pelzhosen	3.00	Damenschlupfhosen m. angeraut. Futter	2.25	Frottee-Handtücher	0.85
Arbeitschusen aus Pilot, eisenstark 3.90		Einsatzhemden aus gutem Trikot mit schönen Einsätzen	2.25	Damen-Tailen gestr. m. u. o. Kermel 1.40		130 cm breiten Damast, weiß und farbig	3.25 2.70 2.25
Manch.-Hosen in Qual. gute Verarb. 9.50		Sportchenden aus Flanel m. 2 Krag. 4.00		Reinwoll. Damenstrümpfe von 1.75 an		150 cm breites Halbzeilen schwere Ware	3.50 2.70
Sportchusen aus la Reitcord	8.50 7.50	Kamelhaarfarbige Strümpfe reine Wolle, für Herren	1.90	Tischdecken	4.20	Jacquarddecken extra groß p. St. 6.90	
Sportchusen aus la Buxkin 9.50	7.50 6.50	Taschentücher	0.30	Bettlcher mit Rand	3.40	Kamelhaarfarbige Decken	12.50
Normalhemden	2.75			80 cm breite Hemdentuche	0.65		

Beachten Sie bitte unsere 6 großen Schaufenster!

H. Heß & Co., Durlach Ecke Haupt- u. Adlerstraße

Siegfried Ruben, Karlsruhe Kaiserstr. 100

Als Weihnachtsgeschenk für groß und klein

Sollen's Amman-Schuhe

Carl Amman

Karlsruhe Durlach-Aue
Lammstr. 12 Hauptstr. 42
Bekannt für preiswerte Schuhwaren

Max Palm

Manufakturwaren

Grötzingen, Ecke Friedrich- u. Mittelstrasse
Sämtliche Baumwollwaren, Aussteuerartikel, Blusen, Kleiderstoffe, Kostümstoffe, Mantel-, Paletots-, Anzugstoffe, Trikotagen, fertige Arbeiterhosen, Schürzen.

Weihnachts-Empfehlung

in kompletten Es-, Speise- und Schlafzimmern, sowie Einzelmöbeln, Betten, Puppen- und Kinderwagen, Teppichen und Linoleum bei erleichterter Zahlung.

Theobald Fuchs, Bruchsal

Bahnhofstrasse 10.

Musikhaus Wilhelm Müller

Bruchsal * Kaiserstr. 60

Sämtliche Musik-Instrumente

Bequeme Teilzahlung

Literatur

Ein neuer Ring des Zauberamantels. Erinnerungen eines Weltreisenden. Von Georg Wegener. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, Ganssleinen 13. A. Inhalt: 1. Sonnenaufgang. 2. Corboda. 3. Cola de Espana. 4. Andree-Nansen. 5. Die Heimkehr der Bram. 6. Brüssel. 7. Oltende. 8. Zum Haus des Feuers. 9. Schiffbruch auf dem Vang-Islands. 10. Silvesterabend. 11. Spätkommer-Gedanken. 12. Mont-Pele. 13. Font du Gard. 14. Aus dem mittelalterlichen Frankreich. 15. Lourdes. 16. Im Roten Meer. 17. Da wären sie, der Erde höchste Spitze. 18. Diotalarta. 19. Fahrt über den Tunising-See. 20. Ebene von Honan. 21. Empfang bei der Kaiserin-Witwe. 22. Beim Nisam von Halderabad. 23. Dido. 24. So ist das Leben. 25. Heidelberg. — Dies Buch ist ein prächtiges Weihnachtseschenkt für jeden Gebildeten, ein Werk, nach dem man in Stunden der Erholung greift, um den Blick zu weiten und Sorgen und Ängste der Zeit über den Wundern der schönen Welt zu vergessen. Georg Wegener ist ein glänzender Schriftst., sein Buch ist keine trodene „Reisebeschreibung“, die nur der geographisch Interessierte zur Hand nähme, es ist ein Werk von hohem literarischem Wert, es sind die Lebenserinnerungen eines Mannes mit tiefem Wissen, weitem Blick und fröhlichem Humor, das Werk eines Weltreisenden, dem kaum ein Erdteil und kaum ein Meer dieses Planeten unbekannt geblieben ist.

* Sammelis-Märle. Ein Kinder- und Volksbuch von Sophie von Adelung. Mit Bildschmuck von K. Waffer. Leipzig 1925 im Hügel-Verlag, G. m. b. H., Wilhelmstrasse 54. 8°. 56 S. Preis geb. 2. M. — Dieses entzückende Buch der beliebten Juwendichriftstellerin gehört auf den Weihnachtstisch jeder Familie. Die nicht erlosene, sondern wahrhaft erlebte kleine Geschichte erzählt und rührt das Älteste wie das Allerjüngste Herz — weckt die Liebe zur Natur und den Trieb zum Gutes tun und stärkt den Glauben, daß Hilfsbereitschaft auch gegenüber dem unscheinbarsten Gottesgeschöpf belohnt wird und daß treuem, eifrigem Streben, wem schon auf wunderbaren Umwegen zuletzt doch beglückender Erfolg beschieden ist.

Geschwister Knopf / Bruchsal

Billigste Bezugsquelle für alle Bedarfsartikel

Achtung! Erwerbslose!

Auf morgen Samstag nachmittag beruft die wilde kommunistische „Erwerbslosen-Kommission“ wieder eine Erwerbslosenversammlung nach dem „Apollo“ ein. Da den Kommunisten lediglich nur daran liegt, die Erwerbslosen für ihre politischen Zwecke zu mißbrauchen, werden die Erwerbslosen von ihren Gewerkschaften ersucht, dieser Versammlung fernzubleiben. Es sind bereits Verbindungen im Gange zwischen Partei, Gewerkschaften, Landtags- und Stadtratsfraktionen und den maßgebenden Behörden. Die Erwerbslosen dürfen versichert sein, daß alles getan werden wird, um ihre Lage zu bessern.

Kleine badische Chronik

Seibertingen, M. Ueberlingen. Offenbar infolge Brandstiftung entstand in der Zehnthauer Feuer, welchem das Gebäude bis auf den Grund und die in ihm aufgeschichteten Getreide- und Strohvorräte vollständig zum Opfer fielen. Viele arbeitslose Leute, die im eigenen Anwesen nicht genügend Platz für ihre Vorräte hatten, und dieselben in der Zehnthauer aufbewahrten, sind die Geschädigten.

Mannheim. Dienstag abend wurde in seinem Arbeitsbüro der katholische Arbeitssekretär Florian Schenk auf seinem Arbeitsstuhl stehend tot aufgefunden. Eine Herzfibrillation hatte plötzlich seinem Leben ein Ende bereitet.

Weinheim. Vor einigen Tagen wurde hier der letzte etw. Jahre alte Formgießer Heinrich Fleischhammer festgenommen. Fleischhammer hat sich seit längerer Zeit in der Pfalz, in Baden und Württemberg herumgetrieben und hat nach eigenem Geständnis die Vorstände von Turnvereinen und auch Turnlehrern um kleine Darlehen in Höhe von 6 bis 10 Mark dadurch gebrückt, daß er vorzut, er sei Turner und befände sich auf einer Studienreise, wobei ihm momentan das Geld ausgegangen sei. Der Schwindler scheint mit großem Erfolge gearbeitet zu haben.

Ein Auswanderungsschwindel

Ein gewisser E. Penar in Rio de Janeiro versucht neuerdings leichtgläubige Deutsche dadurch auszunutzen, daß er auf eine bestimmte Art, die er „Sopium Brasil“ nennt, Gelegenheiten zu verdienen, „auf freier Sohle ein freier Mann zu werden“. Ein verdorbener Prospekt und Ueberschriften („Wir geben hier nichts; bestimmen Sie selbst“) empfiehlt er sein System und bietet für nichts in Brasilien ein Landlos von 20-25 Hektar mit Haus sowie freie Ueberfahrt für drei Personen und Unterstützung für ein halbes Jahr, je Monat 100 Mk. Als das Ergebnis der angebotenen Nachforschungen ist das Unternehmen darauf eingestellt, sich von ausgläubigen Auswanderungslustigen Geldmittel zu verschaffen und auf diese Weise die Vermögen der Armen um ihr teuer verdientes Geld zu betrüben. Vor dem Unternehmen wird gewarnt. Einmalige Geldangebote mögen dem Badischen Landespolizeiamt in Karlsruhe Mitteilung machen.

Markt und Handel

Karlsruher Produktbörsen vom 2. Dez. Abfla. Getreide, Mehl und Futtermittel. Die festeren auswärtigen Berichte machten ein weiteres Ansteigen der Preise, wemalich die Weizen klein blieben. Weizen handelsüblich 25-26, Roggen neue Ernte gesund handelsüblich 18-19, Sommergerste neue Ernte 22,50-26, Hafer einl. 20-22, Hafer einl. neue Ernte 18-19,25, Mais mit Sud neue Ernte 20,75, Weizenmehl Mühlensortierung 41,75-42,25, Roggenmehl Mühlensortierung 41,75-42,25, Roggenmehl Mühlensortierung 33,75, Weizenfuttermehl je nach Qual. 13,50-14,25, Roggenfuttermehl 13,50-14,25, Weizenkleie 10,50-11, Maiskleie 15-15,50, Snelletariffen gelbfleischige 5,75-6,50, weißfleischige 4,50-5,50, rote 4,80-5, Raubfuttermittel: Pöses Weizenbrot gut gesund trocken 7,25-7,75, Luzerne 8,75-9,25, Weizen, Roggenstroh drabgepreßt 4,25-5, alles per 100 Kilo, Mühlensubstrate, Mais, Bietreber und Malzkeime mit, Getreide ohne Sad. Fruchtbarkeit Karlsruhe am Freitagfabrikate-Parität Fabrikation, Waagenerlei. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Weine und Spirituosen. Die Börse war mäßig besucht und verkehrte auf allen Gebieten in lustloser Haltung. Abfla. Kolonialwaren: Kaffee, Tee im Preise unverändert. Burmaredis 0,42, Graupen 0,42, gelbe gepökelte Erbsen neue 0,49, weiße ungarische Perlbohnen neu 0,38, neue Linsen mittel 0,80, Kristallsuder 0,65, Salatöl 1,15, Schweinefett 1,85 alles per Kilo.

Gewerkschaftliches

Anfallverhütung und Gewerbehygiene im Textil-Gewerbe

Das Gewerbeaufsichtsamt schreibt uns: Unter der Ueberschrift „Kurios über Unfallverhütung und Gewerbehygiene im Textilgewerbe“ hat der „Badische Beobachter“ in seiner Nummer vom 24. November einen Bericht über den am 9. und 10. November veranstalteten Kursus über Unfallverhütung und Gewerbehygiene im Textilgewerbe gebracht, der Veranlassung zu einer Richtigstellung gibt. In dem Bericht ist über die Zusammenfassung der Kursteilnehmer ausgeführt:

„Was uns (christlich-nationaler Textilarbeiterverband) jedoch nicht ohne weiteres berechtigt erscheint, ist die Berücksichtigung der Teilnehmer nach der Organisationszugehörigkeit. Die Arbeiterräte aus dem christlich-nationalen Textil-Arbeiterverband waren mit nicht einem Drittel der Teilnehmer berücksichtigt.“

Es wird dann die Frage gestellt, ob das Gewerbeaufsichtsamt bei der Auswahl der Teilnehmer ein System zu Grunde lege, für das die christlich-nationalen Arbeiter kein Verhängnis haben könnten. Demgegenüber stellen wir fest: Die Betriebe, aus denen die Kursteilnehmer entnommen werden sollen, werden nach den Vorschlägen der Gewerbeaufsichtsbeamten und der technischen Aufsichtsbeamten der Berufsgenossenschaften ausgewählt. Alsdann ergibt an die Betriebsleitungen und Betriebsräte der ausgesuchten Betriebe das Ersuchen, Vorschläge für Kursteilnehmer zu machen. Vom Gewerbeaufsichtsamt werden dann die so Vorgesetzten zum Kurs einberufen, ohne daß das Gewerbeaufsichtsamt auf die Auswahl der Personen oder gar auf deren Organisationszugehörigkeit auch nur den geringsten Einfluß ausübt. Es muß deshalb die Unterstellung, als ob das Gewerbeaufsichtsamt inwieweit parteiisch handeln würde, mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Es bleibt den Mitgliedern der einzelnen Organisationen überlassen, innerhalb der Betriebsräte ihre Wünsche und Vorschläge zur Geltung zu bringen.

Letzte Nachrichten

Abstimmung in der französischen Kammer

Paris, 3. Dez. Am Donnerstag vormittag um 1/12 Uhr fiel die Entscheidung über das neue Finanzprogramm, nachdem Briand noch einmal die Kammermitslieder hat, sich von dem Ernst der Finanzlage Frankreichs Rechenschaft zu geben und trotz aller Bedenken, die als notwendig erachtete inflationistische Erhöhung des Notenumlaufes um 7 1/2 Milliarden zu billigen. Trotzdem war die Mehrheit eine äußerst knappe und betrug nur 6 Stimmen. 245 Abgeordnete stimmten mit der Regierung, 239 Abgeordnete, Kommunisten, Sozialisten und Rechtsradikale stimmten gegen das Finanzgesetz. Gegen den Widerstand der Regierung und der Finanzkommission wurde dann mit 420 Stimmen gegen 55 Stimmen ein Antrag angenommen, daß alle Ausländer, die in Frankreich Grundbesitz erwerben wollen, den gleichen Steuergesetzen unterworfen werden sollen wie die Franzosen selbst.

Paris, 5. Dez. (Eigener Funddienst.) Die Kammer hat am Donnerstag nach einer Sitzung, die ohne Unterbrechung von Mittwoch abend 10 Uhr bis Donnerstag mittag 11 Uhr gedauert hat, den Loucheurschen Gesetzentwurf, der einen neuen Kredit von 6 Milliarden u. eine Erhöhung des Notenumlaufes um 7,5 Milliarden vorsieht, mit 257 gegen 221 Stimmen angenommen. Die nächtliche Debatte war ungewöhnlich bewegt und reich an Zwischenfällen. Wiederholt hing das Schicksal des Kabinetts nur an einem Faden und in der Abstimmung über den Artikel 4, der den tragenden Pfeiler der Gesetzesvorlage bildet, hat die Regierung nur eine Mehrheit von 6 Stimmen erhalten. Allerdings hatte Briand schon vorher erklärt, daß die Regierung einigedent des ungewöhnlichen Ernstes der Situation es für ihre Pflicht halte, auf ihrem Posten zu bleiben, selbst wenn sie nur eine Majorität von einer einzigen Stimme erhalten würde.

Den am Abend von den Sozialisten in ihrer Fraktionsführung gefaßten Beschluß, gegen die Vorlage zu stimmen, begründet Leon Blum damit, daß die Partei in der Inflation die Quelle allen Übels sehe und sich nach reiflicher Gewissensforschung nicht dafür entscheiden könne, der Regierung ihre Stimme zu geben. Sie habe sich dabei in vollem Umfange davon Rechenschaft geben, daß sie mit dieser Haltung eine der schwierigsten politischen Krisen heraufbeschwären drobe und daß, wenn die Kammer, nachdem sie die Konsolidierung der kurzfristigen Schakanweisungen abgelehnt habe, nunmehr auf die Inflation zurückgreife, das parlamentarische Regime mit dem verhängnisvollen Vorwurf der politischen Ohnmacht und Unfähigkeit beschuldigt werden könne. Trotzdem sie die Fraktion getrennt der bisher von ihr eingenommenen Haltung zu der Entscheidung gelangt, daß sie unter keinen Umständen für die Inflation stimmen könne.

Bei der Abstimmung kam es zu einer Spaltung der sozialistischen Fraktion. Etwa 50 Abgeordnete haben sich im Widerspruch mit dem Fraktionsbeschluß der Stimme enthalten. Der Rest zusammen mit der Rechten und den Kommunisten stimmte gegen die Regierung.

Briand verdankt seinen Sieg in der Kammer vor allem der Politik von Locarno. Kein anderer Ministerpräsident hätte es vermocht, eine solche Maßnahme gegen die vereinigte Opposition der Rechten und der Sozialisten durchzusetzen und die für die Annahme nötigen Stimmenthaltungen aus beiden Teilen der Opposition zu erhalten, als der Mann, dessen Prestige durch die Verhandlungen in Locarno und durch die Unterzeichnungskonferenz in London so unabweisbar gestiegen ist. Briand soll nach übereinstimmenden Berichten aus Paris einen der größten Siege seines an parlamentarischen Kämpfen und Steigen reichen Lebens gehabt haben. Er erritt im Laufe der Debatte wiederholt das Wort. Vor allem am Vormittag, um die Kammer zu beschwören, den Mut zu einer unpopulären Maßnahme aufzubringen.

Großen Eindruck machte seine Erklärung, daß er sich „zum ersten male in seinem Leben an die Radikalkammere und zwar im Interesse des Landes“. Wer verlorste wie gerade Briand in den letzten 20 Jahren der Regierung immer das Ruder erritt und wieder verließ — das letztere meist ohne dazu formell verpflichtet zu sein, sondern nur weil ihm seine Mehrheit nicht genigte, oder weil ihm ihre Zusammenfassung nicht behagte —, der wird es bereuen, daß diese Erklärung geradeau sensationell wirkte.

Schuhhaus G. ROSE
Ludwigsplatz, im Krokodil
Der Beweis des **Preisabbaues 10%**
zeigt der bis **Weihnachten** gewährte **20% Rabatt** auf unsortierte Artikel
auf sämtliche **Schuhwaren** von
Große Auswahl in Kamelhaar- und Filzschuhen
Beachten Sie bitte meine 4 Schaufenster!

Verein der Kleingartenpächter
Gruppe Handpflanz-Bücherei e. V.
Samstag, den 5. Dezember 1925, abends 8 Uhr, im Lokal „Unter den Linden“
General-Versammlung
Tages-Ordnung:
1. Geschäfts- und Rechenbericht / 2. Neuer Sachverhalt / 3. Neuwahlen / 4. Verschiedenes
Am zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand**.

MUSIK Instrumente
sind Geschenke von bleibendem Wert
* * * * *
Große Auswahl niedere Preise
Teilzahlung
im größten Spezialgeschäft
ODEON
Joh. Schlaife
Karlstraße 175
Kinderschiffen
mit Leuch, als Weihnachts-geschenk passend, billig abzugeben: Baumstr. 32, 2. Stb., part.

Möbel
kaufen Sie preiswert in solider Ausführung bei der
Nebenstelle des Bad. Bauverbandes
G. m. b. H.
Schloßplatz 13,
Eingang: Karl-Friedrichstr.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme, sowie der reichen Kranzpendung, welche uns beim Hincheiden unseres so lieben Bruders, Schwiegerohnes, Schwagers und Onkels
Emil Herrn
zu Teil wurde, der Kranzniederlegung des Eisenbahnerverbandes, des Gesangsvereins Sabenia Karlsruhe und der Kollegenschaft seiner Arbeitsgruppe, den Schwägern Käthe und Anna im Stadt. Kranzengeweibe für die liebevolle Pflege, allen sei auf diesem Wege herzlich gedankt.
Waldpfechtweier, 4. Dez. 1925.
(Zahlhaus Wihilde.)
Wilhelm Herrn und Familie.

Lehrling
nicht unter 16 Jahren mit gutem Schulabgangsgesamt gesucht bei
N. J. Homburger, Karlsruhe, Kronenstr. 50.

Pianos
erste Qualitäten in jeder Ausführung bei
W. Hottenstein Sohn
21, Hofstr. 21.
Sein Laden: Bill. Preise, Zahlungs-Erleichterung.

Paßbilder
für Reise und Fahrkarten sofort
Offert-Photos
Billigste Preise.
Photogr. Atelier
Rausch & Pester
Erbsprinzenstr. 3

Jägerhaus Mühlburg
Hardtstraße 45a
Heute Freitag
Schlachtfest
Spezial: Pilsener Bratwurst.
Mittagstisch im Abonnement 90 Pfg.
Keine Weine, Burreweller, das Viertel 35 Pfg.
Es ladet freundlichst ein
Ernst Spitzladen, Metzger u. Wirt.

1 Dosten Strickwesten
ganz billig im Auftrage zu verkaufen. Gleichzeitig empfehle ich
alle Arten Schuhwaren warme Hauschuhe etc.
zu außerordentlich billigen herabgesetzten Preisen.
Schuhfabrikgeschäft R. Maier
Berrenstraße 16, bei der Kaiserstraße, 1 Trepp.

Akten Mappen
Rindled. N. 5, 25 bis 14.
Schulranzen
Rindleder, Sattlerware
N. 8, 50, 14.-.
Geschw. Lämmle
51 Kronenstr. 51
Lederwaren.

Hervorragende Paßform
Vorzügliche Qualitäten
kennzeichnen meine Mäntel
Gehrock-Polotols eig. Herstellg. 85.
Schlüpfer 32. bis 80.
Uster 40. - 125.
Palotols 45. - 95.
Ludomantel 28. - 80.
Gummi-Mäntel 15. - 60.
Krausen-Mäntel entsprechend billiger
Julius Löwe
Karlsruhe
nur Werderplatz 25

Sport-Artikel
jeder Art preiswert und gut.
Sport-Brannath
Karlsruhe
Darlacher Tor.

Plannkuch
Christbaum
Schmuck
Die Auswahl ist jetzt am reichhaltigsten
Weihnachts-Kerzen
neu eröffnet!
Grafstr. 22
Darland
Kronenstr. 22
Knieflingen
Gampstr. 38
Telephon 3691
Plannkuch

Billige Hausschuh-Tage

Wir gewähren auf Kamel-Haar-Schuhe trotzdem die Preise hierfür schon weit herabgesetzt sind, nochmals **10% Rabatt**

Alle Arten Schuhwaren zu spottbilligen Preisen!

* TOTAL-AUSVERKAUF * Schuhhaus Wilhelma Kaiserstr. 111

nächst der Adlerstr.

Ernst Kratz

Waldstr. gegenüber der Hofapotheke



Solinger Stahlwaren
Schleiferei

Schlafzimmer-Bilder

preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung
Salentin Schlafers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38.

Unsere Leser und Leserinnen

werden gebeten, bei ihren Einkäufen in erster Linie sich auf die Inserate unseres Blattes zu berufen und zu berücksichtigen die Inserenten dieser Zeitung.

Amthliche Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen des Wirts und Kaufmanns Max Zeile hier, Kirchstraße 20a, wurde zur Abhandlung des Konkurses die Geschäftsaufsicht auf die Dauer von einem Monat angedeutet. Zur Geschäftsaufsicht wurde Rechtsanwalt Dr. Fegelfahler in Karlsruhe bestellt.

2334
Karlsruhe, den 2. Dezember 1925.
Der Gerichtsschreiber Bad. Amtsgerichts A. G.

Uchtung!

Vertilge Angerichte: Käse, Pläse, Wenzeln, Desinfizieren v. Ställen usw., auch auswärts, gegen billige Berechnung. Präparate Schindlung, Staatl. gepr. Desinfektor.

Emil Dögele
Kaiserstr. 7
Postkarte genügt.

Bismarck

aus frischen Hühnern hergestellt

Heringe

— offen —

3 30 Bfg.
1 Liter 1 05
Dose 1 05
4 Liter 4 00
Dose 4 00
und 3 50

Rollmöpfe

4 Liter 4 00
Dose 4 00
und 3 50

Brat-heringe

1 Liter 1 05
Dose 1 05
4 Liter 3 10
Dose 3 10

Heringe in Öl

1 Liter 1 05
Dose 1 05

Neu eröffnet!

Filiale:
Taglanden
Salentinstr. 22

Knielingen
Hauptstr. 30
Telephon 3691

PHANKO Pfannkuch

Bereche auf dem Schloßplatz betr.

Auf Grund des § 368^a R. Str. G. B., §§ 23 R. Str. G. B., 21 R. Str. G. B., wird mit Zustimmung des Stadtrats und nach erfolgter Vollziehbarkeitsklärung durch den Herrn Landeskommissar an Stelle des bisherigen § 43 der städtischen Straßenpolizeiordnung folgende Bestimmung gesetzt:

§ 43.

Zur Regelung der An- und Abfahrt von Kraftfahrzeugen und Droschken am Landestheater kann die Polizeidirektion Ausnahmen von diesem Verbot zulassen.

Probefahrten mit Kraftfahrzeugen aller Art dürfen auch auf dem Verbot ausgenommenen Straßen nicht vorgenommen werden. Die Vorschrift tritt sofort in Kraft. 2335
Karlsruhe, den 2. Dez. 1925. D. 3. 163
Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion c.

Bestimmung der Maul- und Klauenseuche.

Nachdem bei einem Rind des Karl Michael Hölzer, Karlsruhe-Rintheim, Hauptstr. 44, Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

a) Sperregebiet:
Das versuchte Gebiet bildet einen Sperregebiet im Sinne der §§ 161-165 der Ausführungsverordnungen zum Reichsinfektionsgesetz mit den sich hieraus ergebenden Wirkungen.

b) Beobachtungsgebiet:
Der übrige Teil des Boroortes Rintheim wird mit den sich aus § 166 der Ausführungsverordnungen zum Reichsinfektionsgesetz ergebenden Wirkungen als Beobachtungsgebiet bestimmt.

c) 15 Km. Umkreis:
Besichtlich des 15 Km. Umkreises verweisen wir auf die anlässlich des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Stalle des Karl Michael in Karlsruhe-Rintheim, Rastatterstraße 17, unter dem 6. Nov. ds. Js. von uns getroffenen Anordnungen. 2337
Karlsruhe, den 2. Dezember 1925.
Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion b.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

§. 1. 225. Im Verfahren der Zwangsversteigerung sollen die unten beschriebenen in Karlsruhe gelegenen, im Grundbuchamt von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Heinrich Dreifuss, Kaufmann hier, und dessen Ehefrau Clara geb. Levis, zu Mitigentum von je 1/2 eingetragenen Grundstücke am **Donnerstag den 21. Januar 1926, vormittags 9 Uhr**, durch das Notariat — in den Diensträumen: Kaiserstr. 184 (Hindenburghaus), 1. Stock, Zimmer 4, in Karlsruhe — versteigert werden.

1. Lsg. Nr. 4153/1: 36 ar 59 qm Bauplatz an der Sofien- und Körnerstraße, Schätzung 60 000 RM.
2. Lsg. Nr. 4153/1: 8 ar 85 qm Bauplatz an der Weinbrennerstraße, Schätzung: 15 000 RM.
3. Lsg. Nr. 4153/2: 18 ar 43 qm Hofreite an der Weinbrenner- und Körnerstraße, Schätzung: 50 000 RM. Zubehör: 2718,51 RM.
4. Lsg. Nr. 4160: 26 ar 66 qm Bauplatz an der Körner- und Sofienstraße, Schätzung: 30 000 RM. Zubehör: 70 RM.
5. Lsg. Nr. 7150: 2 ar 57 qm Hofreite, 21 ar 73 qm Gartenland, Gewann Schweigshof, Schätzung: 6000 RM.
6. Lsg. Nr. 7196: 10 ar 23 qm Acker, Gewann Schweigshof, Schätzung: 3000 RM.
7. Lsg. Nr. 7286: 14 ar 97 qm Acker, Gewann Spisbäder, Schätzung: 3000 RM.
8. Lsg. Nr. 7299: 8 ar 87 qm Acker, Gewann Spisbäder, Schätzung: 1700 RM.
9. Lsg. Nr. 7338: 15 ar 10 qm Acker, Gewann Mühlburger Weg, Schätzung: 3000 RM.
10. Lsg. Nr. 7430: 9 ar 41 qm Acker, Gewann Kolbenäcker, Schätzung: 1500 RM.
11. Lsg. Nr. 8903: 3 ar 47 qm Bauplatz an der Gabelsbergerstraße, Schätzung: 4500 RM.
12. Lsg. Nr. 8905: 3 ar 38 qm Bauplatz an der Gabelsbergerstraße, Schätzung: 4300 RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. September 1925 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu ersehen waren, sind spätestens in der Versteigerungsterminfrist vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Für Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten am **Donnerstag, den 7. Januar 1926, vormittags 9 Uhr**, in das Notariatsgebäude: Kaiserstr. 184, 1. Stock, Zimmer Nr. 4, geladen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes.

Karlsruhe, den 18. November 1925.
Bad. Notariat III.
als Vollstreckungsgericht.

Frau Kluges zehn

Die zweite ...



Frau Kluge: „Frauenwelt“?
Die andere: „Hab' kein Geld!“
Frau Kluge: „Über diese Gipsfigur?“
Der Verkäufer: „95 Pfennig nur!“
Die andere: „Billig ist der Einkauf, nein?“
Frau Kluge: „Billig kann sehr teuer sein!“
Aber wirklich hauszuhalten,
Und mit wenig Groschen schalten,
Billig schneiden, häßeln, flicken,
Nichts vergeuden, nichts verschwenden,
Auch die Kleiner zu verwenden,
Und bei aller Arbeit Menge,
Auch in kleinsten Stübchens Enge
Ordentlich und sauber wollen,
Stören Kopf, warm Herz behalten,
Das heißt: w a h r h a f t sparsam sein,
Das lehrt dich tugaus, tugain
— Wert den Tret dir genau —
„Frauenwelt“, das Blatt der Frau
30 Pfennig — Tausendmal,
Jinst das kleine Kapital!“

So gewann Frau Kluge sich Nr. 2 — nun rühre dich!

„Frau Kluge, schon längst vom Wert der „Frauenwelt“ für die schaffende Frau überzeugt, hat erfahren, daß der Verlag jeder Nummer, die zehn neue Abonnentinnen wird, die „Frauenwelt“ ein Jahr lang gratis liefert. Ihr geht es freilich mehr um die Sache als um das freie Exemplar. Aber immerhin ... Nachdem sie ihre „zeitlose“ Nachbarin als erste Abonnentin gewonnen hat, trifft sie jetzt im Laden eine „gelblose“ Bekannte.“

Zu beziehen durch:
Volksbuchhandlung Karlsruhe
Adlerstraße 43
Telephon 3701

Verordnung zur Gem.Ordnung innerhalb 14 Tagen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an

gerechnet schriftlich oder zu Protokoll beim Bezirksamt Karlsruhe, Zimmer 26, oder beim Stadtrat Karlsruhe anbringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als veräußt gelten.

Pläne und Beschreibungen des Unternehmens liegen auf dem Bezirksamt Karlsruhe, Zimmer 26, sowie beim Stadtrat hier zur Einsicht offen.

Karlsruhe, den 2. Dezember 1925. D. 3. 187
Bad. Bezirksamt III

Feststellung der Baufluchten am Ettlingerort betr.

Der Stadtrat hier hat die Feststellung der Baufluchten im Gebiet des Ettlingerortplatzes beantragt.

Das Nähere ergibt sich aus dem Plan, der nebst Antragsverzeichnis 14 Tage lang vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an auf der Kanzlei des städt. Tiefbauamts zu jedermanns Einsicht aufliegt. Etwasige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind gemäß § 3 Ziffer 3 des Ortsstatutes vom 15. 10. 08 bei Ausschlußvermeidung während dieser Zeit beim städt. Tiefbauamt Karlsruhe geltend zu machen.

D. 3. 184
Karlsruhe, den 2. Dezember 1925.
Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion C.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

§. 1. 225. Im Verfahren der Zwangsversteigerung sollen die unten beschriebenen in Karlsruhe gelegenen, im Grundbuchamt von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Heinrich Dreifuss, Kaufmann hier, und dessen Ehefrau Clara geb. Levis, zu Mitigentum von je 1/2 eingetragenen Grundstücke am **Donnerstag den 21. Januar 1926, vormittags 9 Uhr**, durch das Notariat — in den Diensträumen: Kaiserstr. 184 (Hindenburghaus), 1. Stock, Zimmer 4, in Karlsruhe — versteigert werden.

1. Lsg. Nr. 4153/1: 36 ar 59 qm Bauplatz an der Sofien- und Körnerstraße, Schätzung 60 000 RM.
2. Lsg. Nr. 4153/1: 8 ar 85 qm Bauplatz an der Weinbrennerstraße, Schätzung: 15 000 RM.
3. Lsg. Nr. 4153/2: 18 ar 43 qm Hofreite an der Weinbrenner- und Körnerstraße, Schätzung: 50 000 RM. Zubehör: 2718,51 RM.
4. Lsg. Nr. 4160: 26 ar 66 qm Bauplatz an der Körner- und Sofienstraße, Schätzung: 30 000 RM. Zubehör: 70 RM.
5. Lsg. Nr. 7150: 2 ar 57 qm Hofreite, 21 ar 73 qm Gartenland, Gewann Schweigshof, Schätzung: 6000 RM.
6. Lsg. Nr. 7196: 10 ar 23 qm Acker, Gewann Schweigshof, Schätzung: 3000 RM.
7. Lsg. Nr. 7286: 14 ar 97 qm Acker, Gewann Spisbäder, Schätzung: 3000 RM.
8. Lsg. Nr. 7299: 8 ar 87 qm Acker, Gewann Spisbäder, Schätzung: 1700 RM.
9. Lsg. Nr. 7338: 15 ar 10 qm Acker, Gewann Mühlburger Weg, Schätzung: 3000 RM.
10. Lsg. Nr. 7430: 9 ar 41 qm Acker, Gewann Kolbenäcker, Schätzung: 1500 RM.
11. Lsg. Nr. 8903: 3 ar 47 qm Bauplatz an der Gabelsbergerstraße, Schätzung: 4500 RM.
12. Lsg. Nr. 8905: 3 ar 38 qm Bauplatz an der Gabelsbergerstraße, Schätzung: 4300 RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. September 1925 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu ersehen waren, sind spätestens in der Versteigerungsterminfrist vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Für Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten am **Donnerstag, den 7. Januar 1926, vormittags 9 Uhr**, in das Notariatsgebäude: Kaiserstr. 184, 1. Stock, Zimmer Nr. 4, geladen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes.

Karlsruhe, den 18. November 1925.
Bad. Notariat III.
als Vollstreckungsgericht.

Die Stelle eines Leiters des Jugendbüchereis in Karlsruhe soll neu besetzt werden.

In der Jugend-Erziehung erfahrene Bewerber erhalten von der unterzeichneten Stelle weiere Auskunft.

6025
Verband der Karlsruher Jugendbüchereis-Vereine
Koffstraße 10.

Durlacher Anzeigen.

Vergabung von Fabriceistungen.

Die Stadt Durlach vergibt die im Wirtschaftsjahr 1926/26 erforderlichen

Waldführer
sowie das

Anrücken des Huhholzes
an die Stricklinien der Hoch- und Anwaldungen. Schriftliche Angebote sind bis längstens Dienstag, den 8. ds. Mts., vorm. 10 Uhr, bei der Stadt. Waldmeisterei (Rathaus, Zimmer Nr. 6) einzureichen, wofür die Bedingungen sowie die Zeichnung zur Einsicht auflegen und Angebotsformulare abzugeben werden.

Durlach, den 3. Dezember 1925. 2332
Der Oberbürgermeister.

Ettlinger Anzeigen.

„Sahnemannia“

Homöopathischer Verein Ettlingen
Samstag, den 5. d. M., abends 8 Uhr, in der Spinner-, oberer Saal

Vortrag mit Lichtbildern

Thema:
Anatomie des menschlichen Körpers.
Zu diesem reichhaltigen sowie interessanten Vortrag sind unsere Mitglieder mit dem Bemerkten am zahlreichem Erscheinen eingeladen.

1230
Gäste willkommen. Der Vorstand.

Rastatter Anzeigen.

Geschäftsordnung für den Bürgerauschuss

Die vom Bürgerauschuss unter dem 27. August 1925 genehmigte Geschäftsordnung für den Bürgerauschuss ist durch den Herrn Landeskommissar mit Erlaß vom 14. November 1925 für unbenutzbar erklärt worden. Die Geschäftsordnung liegt vom 2. Dezember 1925 ab 14 Tage lang auf dem Rathaus — Zimmer 9 — zur allgemeinen Einsicht auf.

Nach Ablauf dieser Frist, d. i. am 16. Dezember ds. Js., tritt dieselbe in Kraft.

Rastatt, den 20. November 1925.
Der Oberbürgermeister.
Renner.

Gänselebern

werden fortwährend in höchsten Tagespreisen angekauft.

6367
K. Meeser, Kreuzstr. 20,
2. St., Ecke Markgrafenstr.

Gänselebern

werden fortwährend in höchsten Tagespreisen angekauft.

6368
K. Meeser, geb. Stürmer,
Erbringerstr. 21, 2. Stock

Gänselebern

werden fortwährend in höchsten Tagespreisen angekauft.

6369
K. Meeser, geb. Stürmer,
Erbringerstr. 21, 2. Stock

Karl Pfefflerle

Erbringerstr. 23.

Pfannkuch

Beima
Limburger
Stangenhäfte

1/4 20 Bfg.
1/2 78 Bfg.

Neu eröffnet!
Filiale:
Taglanden
Salentinstr. 22

Knielingen
Hauptstr. 30
Telephon 3691

Pfannkuch

Tanz-Lehr-Institut J. Braunagel

Nowacksanlage 13
Telephon 5859

Beginn neuer Kurse

Einzelunterricht jederzeit.

Wo?

In der Nähmaschinen-Gezichte

Wiederherstellung, Reparatur, auch Singer- und Schulmacher-Maschinen. Ersatzteile, Öl, Riemen. Verkauf und Verleih alter gebrauchter Maschinen. Postkarte genügt.

Unsere Spezial-Angebote

- Herren-Mäntel **28.50**
 - Herren-Anzüge **31.50**
 - Damen-Mäntel **28.50**
mit Pelzkragen
 - Kostüme **24.—**
- Mädchen- und Knaben-Bekleidung zu billigsten Preisen

auf Teilzahlung

- Kleinste Anzahlung
- Bequeme Abzahlung
- Riesen-Auswahl

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten

Karlsruhe
Badenia
Kaiserstr. 14a

Pfannkuch

Eingetroffen zu **Nikolaus**

- Neue **Walnüsse**
 - Hafelnüsse**
 - Neue **Feigen**
 - Datteln**
- offen und in schönen Geschenkpäckungen

Bodensee- und Oberwälder-Safeläpfel

- 27 Pf.
- 3 **75** Pf.
- extra schön **40** Pf.

- Orangen**
- Lebkuchen**
- Schokoladen**
- Bralinen**
- Gebäck** usw.

Neu eröffnet! **Darlanden** Valentinstr. 22

Knielingen Hauptstr. 36 Telefon 3691

Jch werbe

billigen Wollwaren

- Ca. **500** Stück **Damen- u. Backfisch-Westen** **4²⁰**
reine Wolle, viele Farben von
- Ca. **1500** Stück **Kinder-Sport-Westen** **3⁵⁰**
mit u. ohne Krag., reiner wollen Zephir Gr. 55 50 45 Gr. 40 6.50 5.50 4.50
- Ca. **1000** Stück **Damen-Schlupfhosen** **1⁹⁵**
angeraute Winterware 2.70 2.50 2.30
- Ca. **1000** Stück **Kinder-Schlupfhosen** **1²⁰**
mit ange-rautem Futter Gr. 60 55 50 45 40 Gr. 35 2.10 1.95 1.80 1.60 1.40
- Ca. **1000** Stück **Rauhshals** **1³⁵**
reinerwoll., warme Flauch-ware m. Franzen, ca. 150 cm lang 1.95 1.65
- Ca. **1000** Stück **Einsatz-Hemden** **1⁹⁵**
weiß Initat, mit Pique-Brust Gr. 6 5 4 2.40 2.20
- Ca. **1000** Stück **Herren-Unterhosen** **1⁷⁵**
normal Gr. 6 5 4 Gr. 3 2.40 2.10 1.95
- Ca. **1500** Paar **Herren-Hosenträger** **65**
in allen Ausst. 2.90 2.40 1.90 1.40 1.10 95

Burchard

Hermann Allmendinger

vormals E. und H. Allmendinger **Karlsruhe, Melanchthonstr. 2** Telefon-Nummer 550

Gipser- u. Stukkatur-Arbeiten für Neu- u. Umbauten, Reparaturen

Einziehen von sofort trockenen Zwischenwänden. Feuersichere Rabitz-Monier-Drahtziegeldecken u. Wände. Trockenlegung von feuchten Giebeln und Wänden. Zement-Verputzarbeiten aller Art. Fassadenputz in farbigen, besten Edelputzmaterialien. Herstellen von plastischen Schriften aller Art in Gips, Terranova und Zement. Fachmännische Beratung und meistermäßige prompte Bedienung. Lager in einschlägigen Baumaterialien. 6301

Pfannkuch

Harmonium

2 Reg. Mk 274.—
9 Reg. Mk 357.—
13 Reg. Mk 430.—
Zahlungsübersicht
Frankfurt

Lang

Kaiserstr. 107 I. Tel. 1073 Salamander-Schuhhaus

Spezialbehandlung

von Beinkranken

(Pflechten, Geschwüre, Krampfadern, Plattfuß, Gicht, Ischias, Rheuma, Gelenk-, Knochen- und Nagel-Krankheiten)

Sprechstunden: Werktags 1/9-1/11 und 1/3-1/6 Uhr. Jeden I. 3. u. 5. Sonntag im Monat von 9-5 Uhr

Dr. med. E. Schmitt

Spezialarzt für Beinleiden **Karlsruhe, Vorholzstr. 9, I.** Ferner: Behandlung von Asthma, Heißfüßen, Bruch- und Kropfleiden ohne Operation

COLOSSEUM

Täglich abends 8 Uhr. 6517 **Die Wiener Kammeroperette.** Dir. u. persönl. Mitwirkung: **O. H. Norden.**

Wer Wasser-, Lackier- u. Tapezierarbeiten

zu vergeben hat, wende sich am besten bei holl. Berechnung u. sauberer Ausführung an **Aug. Neß, Maler und Biankenthalg.** 6511



Die Stuvkamp-Lebensfreude

Einen rosegeten Appetit entwickelt jeder schon nach kurzer **Stuvkamp-Kur**, ohne fürchten zu müssen, lästiges Fett anzusetzen. Die Erklärung ist sehr einfach:

„Stuvkamp-Salz“

das Edelprodukt ernster deutscher Arbeit und Wissenschaft, regelmäßig morgens nüchtern messerspitzenweise in Wasser, Kaffee oder Tee genommen, regeneriert das Blut, regelt den Stoffwechsel, befördert Verdauung und Appetit, beseitigt überflüssiges Fett, schafft gesunden Schlaf und verhindert durch Lösung der Harnsäure die so überaus schmerzhaften rheumatischen Leiden.

Jetzt in Originalpackungen zu RM. 3.— und RM. 2.— überall z. haben, sonst dir. v. Werk: **Stuvkamp Salz-Werk a. m. B., Hamburg 8**

Stuvkamp-Salz nimm's ebenfalls! Bestimmt zu haben in folgenden Depots:

- Drog. W. Teichering, Karlsruhe, Amalienstraße 9; Ostend-Drogerie, Karlsruhe
 - Ludwig-Wilhelmstraße 8; Adler-Drogerie, Durlach, Hauptstraße 16; Drogerie Th. Walz, Karlsruhe, Kurvenstr. 17; Badenia-Drog., Karlsruhe, Kaiserstraße 46; Drogerie Otto Fischer, Karlsruhe 74; J. Dahn Necht, Zähringerstr. 55; Schwarzwald-Drogerie, Soffenstraße 128; J. Lüscher, Herrenstraße 36.
- Generalvertreter für Freistaat Baden: **Fritz Störzinger**, Karlsruhe, Karlstr. 49, Telef. 5092.

Snwaliden-Dreirad

(Selbstfahrer) billig abzugeben. Näheres beim **Portier von Unterberg & Helmle**, Karlsruhe, Ritterstraße 13-17.

Hege

3 u. Kriegsstraße 3a Eingang Südparkstr. **Reine haltbare Streichleberwurst** 1 Pfd. RM. 1.10

Krafauer

1 Pfd. RM. 1.10 **Haus-Schwarzbrot** 1 Pfd. RM. 1.10

Karie Salami

1 Pfd. RM. 2.— bis zu den teinst. Sorten. Versand nach auswärts.

Gefang-Verein „Harmonie“ Karlsruhe

Gemischter Chor **Samstag, den 6. Dezember 1925** abends 8 Uhr, im Fest-Saal des Restaurants „Friedrichshof“

43. Stiftungsfest Konzert

Mitwirkende: Fräulein E. Schlimm, Sopran, Mitglied des Bad. Landesoper; Herr A. Falkenberg, Cello sowie der Gemischte Chor des Vereins. Musikalische Leitung und am Flügel: Herr Dirigent **L. Falkenberg** 6599

Fest-Ball

Ballmusik: Abteilung der Polizeimusiker **Sorberkauf**; Karten zu 1.— Markt in der **Postkassenhandlung** Tafel, **Waldhaus** **Oden**, **Stargartenhaus** **Zöpper**, **Wendelshofplatz**, **A. Käerner** zum **Georg-Friedrich**, **Geroldstraße** und im **Bereinslokal** **Restaurant zum „Grünwald“**, **Rüppurrer** Straße 2

Arbeiter! Werbet für Euer Zeitung!

Freitag Samstag

* Spar-Woche! *

Sämtliche Mäntel

sind nochmals im Preise herabgesetzt! **Pelze - Wollwesten - Kinderkleider** wegen Aufgabe der Artikel mit größtem Nachlass! Jed. Käufer erhält einen großen **Abreißkalender gratis**

Daniels Konfektionshaus

Wilhelmstraße 36, 1 Treppe.

Verkaufe Freitag, Samstag

prima frisches gemästetes Fleisch

das Pfund zu **80** Pfennig **prima Kalbfleisch** das Pfund zu **1.—** Mark

Hermann Hagenauer

Gehestraße 23 * Telefon 3620

Kleider Schuhe

getragen, jedoch gut erhalten, auch neue, laufen sie billig bei **6552**

Fridenberg

Zähringerstraße Nr. 28.

Fleißigem Erwerbslosen

(auch weiblich) wird gute Verdienstmöglichkeit geboten durch ständigen Besuch der hiesigen Privatkundenschaft auf Waschmittel etc. Angebote unter Mitteilung der seitherigen Tätigkeit und Alter unter Nr. **6606** an das Volkszeimbüro.

DBBisten,
Die Partei
der Zufriedenen.



**KAUFE GLEICH
ZAHLE SPÄTER**

Unser Programm

1. Qualitätsware
2. Niedrige Preise
3. Mäßige Anzahlung
4. Leichte Abzahlung
5. Große Auswahl

wie in jedem Spezial-Geschäft.

**Herren-, Damen-,
Kinder-Moden
Sport - Bekleidung**

Erstkl. Herren-Massabteilung.

Strickwesten - Pullovers
u. s. w.



Deutsche Bekleidungsgesellschaft m.
b.
H.

Zweiggeschäft: **Karlsruhe, Kronenstrasse 40, Ecke Markgrafenstrasse**

Gleichartige Geschäfte in mehreren Großstädten Deutschlands. 28621

Prima
Fettgänse
Mastgänse
einzelne
Gänseteile
Gänsefett
roh u. ausgelassen
empfiehlt
zu billigsten Preisen
H. Durlacher
64 Kaiserstr. 64
Telephon 647.
Prompter Versand
nach auswärts
gegen Nachnahme.
Geß. Bestellungen
für
Weihnachten
jetzt schon erbeten.

Badisches
Landestheater
Freitag, 4. Dezember
G 10 2h - Gem. 101-200
Tanz der Spröden
Kleine Balletoper
frei nach Claudio Monteverdi
Musik von Carl Orff
In Szene gesetzt
von Otto Strauß
Szenen: Blüthenmännchen
König: Hof-Kochmann
Prinz: Ruchberg
Hierauf:
Weis und Galateo
Ballade in einem Akt
von Georg Friedrich Händel.
In Szene gesetzt
von Helmut Grobe.
Weis: Hof-Kochmann
Galateo: Hof-Kochmann
Poliphemus: Ruchberg
Zum Schluss:
Der Apotheker
Komische Oper in einem Akt
von Joseph Haydn.
Musik von Hermann Scherzer.
In Szene gesetzt von
Otto Strauß.
Sembronia: Ruchberg
Wendone: Helmut Grobe
Grilletta: Helmut Grobe
Solvino: Helmut Grobe
Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Sperre 1 1/2 Uhr.
Kampfkartenverkauf
in der Stadt
durchgehend b. 8-10 Uhr
in der Hauptallee
777 Müller, Ecke Kaiser-
und Markgrafenstr.

FESTHALLE

Sonntag, den 6. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr.
2. Sonntags-
Konzert: Im Volkston
Orchester: Feuerwehr Kapelle, Leitung: Musikdirektor
E. Irrgang. Eintritt: Erwachsene 80 Pfg., Kinder 40 Pfg.
Vorverkauf bei Stadtgartenkassier Bronner, nördlicher
Stadtgarteneingang. 2831

Schuhgeschäft Badenia

Karlsruhe, n. u. Kriegsstr. 72
Genau auf die Hausnummer achten!

Holzstiefel	mit warmem Futter, in großer Auswahl
0.95	1.40
27-30	31-35
42-46	46-51
3.00	1.80

Großes Posten Holzstiefel

18. und Sonntag, den 20. Dezember geöffnet sein.
Es darf jedoch gesetzlich nur am Sonntag, den
3. Sonntag vor Weihnachten geöffnet!
20. November 1925 habe ich irrtümlicher Weise geschrieben:
In meinem Belieben im „Volkstrend“ vom Donnerstag, den

Achtung!

Bucherer

empfiehlt

Mehl

Weizen-
Auszugmehl
5 Pfund **1.33**
Mehl
sehr schön
5 Pfund **1.13**
alles holländische
Mahlung

Palast-Sichtspiele

Herrenstr. 11 Telef. 2502

Ab heute bis incl. Montag.

Das Geheimnis der Jugend

(Die Tragödie einer späten Liebe)

in 6 äußerst spannenden Akten.
In der Hauptrolle die große beliebte Künstlerin
Pauline Frederick.

Gummy im Lunapark

Groteske in 2 Akten
mit **Andre Gummy** als Hauptdarsteller. 6600

Ufa-Wochenschau Nr. 12

Interessante Neuigkeiten aus aller Welt.

Residenz-Lichtspiele

Waldstraße Haltestelle
ab 6 Uhr abends
Waldstraße.

Telefon 5551. Heute

Gautama Buddhas Kampf um Liebe u. Entsagung



„Die Leuchte Asiens“

Das erste Filmwerk, das von Europäern mit indischen Darstellern an den historischen Stätten aus Buddhas Leben und Wirken geschaffen wurde.
Indische Reiter Spiele, Tierkämpfe.

Neueste Film-Berichterstattung aus aller Welt.
Anfangszeiten 3⁰⁰, 5²⁰, 7¹⁰, 9¹⁰.

Bucherer

in sämtlichen
Filialen

Schön möbl. Zimmer
zu sofort zu vermieten.
Rühlburg, Geißelstr. 16,
3. St. (Söhen). 6001

Defen

all. Vert. 5/4
an vert.
Sommerstr. 30.

Harmonium



von Mk. 150 an
Katalog unsonst
Teilkzahlung
Franko-Lieferung
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstr.

Plakate

aller Art liefert rasch und billig
Verlagsdruckerei Volksfreund
G. m. b. H., Karlsruhe, Lusenstraße 24

Zu verkaufen:

Einblöckiges Pianarium,
Suppe, Ringelholz, Stro-
gottspiel, Kinder- u. Damen-
stiefel, Wädgenteiler und
Mäntel bis 10 Jahre billig
zu verkaufen. 6615
Zengstraße 9 im 1. Stock.

Chaiselongue
neue von
25 März an.
Polstermöbelhaus H. Röhler, Schützenstr. 25

Versuchen Sie

Stübinger's

Früchtebrot

Lebkuchen
Berliner Pfannkuchen
Dambedei
(Nikolaus aus Heilsteig)

Weihnachts-Konfekt

1/4 Pfund von 25 Pfg. an.